



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

211 (10.5.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-141547](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-141547)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Postblatt.)

Telegramm-Adresse:

70 Pfennig monatlich.
Einsendungen an die Redaktion,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag N. N. 20 pro Quartal.
Einsendungen 6 Pf.

Badische Neueste Nachrichten

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Redaktion, Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 141
Redaktion 147
Expedition und Verlags-
buchhandlung 148

Inserate:

Die Kolonial-Zeile . . . 20 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 211.

Dienstag, 10. Mai 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Der Kampf im Baugewerbe.

Stuttgart, 10. Mai. Zum Kampf im Baugewerbe wird von den drei in Betracht kommenden gewerkschaftlichen Organisationen jetzt mitgeteilt, daß von der Aussperrung betroffen sind 1944 Maurer, 679 Zimmerer und 204 Bauhilfsarbeiter, zusammen also 2827 Ausgesperrte. Der Arbeitgeberverband in Württemberg hat die Zahl der Ausgesperrten auf rund 4100 angegeben, es scheint also, daß ein größerer Teil der Ausgesperrten sofort nach der Entlassung unter Versicht auf jegliche Unterstützung vonseiten der Gewerkschaften abgerückt ist. Bei den drei genannten Gewerkschaften haben sich als unterstützende Mitglieder gemeldet 1284 Maurer, 228 Zimmerer und 84 Bauhilfsarbeiter, insgesamt also 1596.

Selbstmordversuch eines Bahnanstängigen.

Kolmar, 9. Mai. Heute Abend nach 6 Uhr versuchte sich der ca. 45 Jahre alte frühere Kantinenwirt der Dragonerkaserne Müller, auf dem Bahngelände am Bahnübergang der Vogelbacherstraße, in einem der am diese Zeit belebtesten Viertel, mit einem Taschenmesser den Hals zu durchschneiden; er wurde dabei von einem Bahnwärter beobachtet, der ihn an der Ausführung der Tat zu verhindern suchte. In diesem Moment fuhr ein Zug heran und bei dem Ringen zwischen den Beiden geriet der Selbstmörder unter den Zug, so daß ihm ein Bein abgefahren wurde. Schwer verletzt wurde Müller nach dem Bürgerhospital verbracht. Müller besitzt ein Kind, nach dem man bis jetzt noch sucht. Der Selbstmörder hatte sich mit dem Kinde im Laufe des Tages entfernt und es wird befürchtet, daß Müller, ehe er an sich selbst Hand anlegte, dem Kinde ein Leid angetan hat. Nach Mitteilung seiner Angehörigen litt Müller seit längerer Zeit an Wahnvorstellungen, so daß man annimmt, daß er die Tat in einem Anfall von geistiger Störung begangen habe.

Die Wahlen in Frankreich und Spanien.

Paris, 9. Mai. Eine vom Ministerium des Innern ausgegebene Mitteilung bezieht sich auf die Wahl der gewählten Radikalen, Sozialistischen Radikalen, Links-Republikaner und Unabhängigen Sozialisten auf 370. Diese vier Parteiengruppen werden offenbar als die künftige Regierungsmehrheit angesehen, welcher nach der amtlichen Zusammenstellung 222 oppositionelle Deputierte (74 Sozialistische Sozialisten, 71 Konservative, 17 Radikale und 59 Gemäßigte Republikaner oder Progressiven) gegenüberstehen. Damit würde die neue Kammer im großen und ganzen einen ähnlichen politischen Charakter tragen wie die bisherige.

Madrid, 9. Mai. Die Ergebnisse der Wahlen sind zwar noch unvollständig; indessen nimmt die Regierung folgenden Anfall an: 290 Liberale, 104 Konservative, 46 Republikaner und ein Sozialist. Der Rest verteilt sich auf Katholiken, Karlisten, Regionalisten und Integristen. Die ministerielle Majorität soll die vereinigten Oppositionsparteien um etwa 60 Stimmen überreffen. — Der Ministerpräsident erklärte, er sei erfreut über die Ruhe, mit der sich die Wahlen vollzogen hätten.

Madrid, 9. Mai. Die Zeitungen heben mit Befriedigung den ruhigen Verlauf der Wahlen hervor und konstatieren das beträchtliche Anwachsen der republikanischen Stimmen, sowie das erste Erscheinen eines Sozialisten in der Deputiertenkammer. Der „Liberale“ meint, es sei gestern ein großer Schritt vorwärts getan worden, der jede Reaktion unmöglich mache. „El País“ schreibt, der gestrige Tag beweise, daß das spanische Volk der Freiheit würdig und imstande sei, sie zu erobern.

Die Lage im albanischen Aufstandsgebiet.

London, 10. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus Uesküb, in welchem es heißt, es sei unmöglich, sich ein richtiges Bild von den türkischen Operationen in Nordalbanien zu machen, nicht einmal die nächtliche Tatsache lasse sich feststellen. Es scheint aber, daß die Regierung sich offensichtlich über die wahre Lage der Dinge getäuscht habe. Sie lebe offenbar in der irrigen Annahme, es handle sich bloß darum, der Einführung neuer Reformen ein wenig Nachdruck zu verschaffen und bot daher anfangs eine viel zu geringe Militärmacht auf.

Und die Nationalliberalen?

Was der Landesausschuß des preussischen Zentrums Samstag in Sachen Wahlreform beschlossen hat, weiß man nicht. Die Verhandlungen waren streng vertraulich. Aber Neußerungen ihrer führenden Organe lassen darauf schließen, daß im augenblicklichen Stadium der interessanten Angelegenheit das Zentrum es für gut findet, die Herrenhausbeschlüsse für unannehmbar zu erklären, im übrigen aber abwartet, was Konservative und Nationalliberale machen werden. Dann wird es den Weg einschlagen, auf dem es glaubt keinem Parteienpaar am ausgiebigsten fröhnen zu können. So schrieb noch kurz vor der Sitzung des Landesausschusses die „Köln. Volksztg.“, es herrsche in der Fraktion und in der Partei nicht die geringste Meinungsverschiedenheit, daß lieber die ganze Vorlage fallen möge, als daß die Beschlüsse des Herrenhauses Gesetz würden. Sie hege keinen Zweifel, daß der Landesausschuß diese Stellungnahme unterschreiben werde. Dann aber widmet sie der Haltung der Konservativen und der Nationalliberalen eine recht eindringliche Aufmerksamkeit, aus der man unklar herauslesen mag, daß das Zentrum deren künftige Stellungnahme nicht ganz gleichgültig läßt, sondern irgendwie doch auf seine vorläufige ablehnende Haltung einwirken könnte, wenn das sich als nützlich erweisen sollte. Also im allgemeinen eine Politik der freien Hand, die unter Umständen unterschreiben, gegebenenfalls aber auch durchstreichen kann, was jetzt an Beschlüssen noch unterschrieben wird. Vermutlich um mit so ostentativer Festigkeit die Konservativen, die an der Zentrumsfremdschaft festhalten und also gegen die Herrenhausbeschlüsse sind, in ihrem Widerstand zu bestärken und ihre Zahl zu mehren.

Von den Konservativen meint die „Köln. Volkszeitung“, sie seien noch ungewiß, was sie tun sollten. In der Tat, was gewisses weiß man nicht. Eine neuerliche partei-offizielle Aeußerung liegt nicht vor. Nur die „Kreuzzeitung“ wird in ihrer inneren Wochenschau weiter gegen die Herrenhausbeschlüsse, eigentlich gegen jede Aenderung des so vorzüglichen preussischen Wahlrechts. Sie drückt das so aus: „Lieber keine Wahlrechtsänderung als eine schlechte“. Schlecht ist für jede Reform, die irgendwie das Wahlrecht modernisiert. Oeffentliche und indirekte Wahl bleiben ihr Ideal. Eine Reform, bei der das Zentrum von den Mittelparteien ausgeschlossen werde, oder sich selbst ausschalten könnte, ist ihr äußerst unsympathisch. Ganz recht wäre es ihr schon, wenn die Regierung das Schwarz-blaue Wahlrechtskompromiß ablehnte, denn ihr Interesse an einer Wahlreform ist „verschwindend“. Im übrigen hofft sie, doch innerhalb der konservativen Fraktion doch noch die Einmütigkeit sich herstellen werde. In welcher Richtung sie sich betätigen soll? Die „Kreuzzeitung“ meint, dem liberalen Sperrling auf dem Dache werde niemand nachhaken, wenn er die Zentrumstaupe in der Hand habe. Das ist deutlich genug, es bleibt nun abzuwarten, ob die Kreuzzeitungs-Richtung, die wohl auch die Seidenbrände ist, in der Partei durchdringen wird. Noch herrscht auch in ihr erstlich die Politik der freien Hand — mit einem wahrscheinlichen Uebergewicht der Schwarz-blauen Richtung.

Und die Nationalliberalen des preussischen Landtags? Wiederum: was gewisses weiß man nicht. Und möchte es doch so gerne wissen. Die „Köln. Volksztg.“ höhnt in einem besonderen Artikel, es gebe heute mindestens drei verschiedene „Standpunkte“ in der nationalliberalen Partei. Wir glauben dagegen, es gibt und kann nur einen Standpunkt für die nationalliberale Partei geben, festhalten an den Magdeburger Beschlüssen, mit denen sich eine bedingungslose Zustimmung zu den Herrenhausbeschlüssen nicht verträgt, festhalten an der Gegnerchaft gegen den Schwarz-blaue Block, an der Politik von Adolph-Johannisburg. Das ist Wunsch und Wille der übergroßen Mehrheit der nationalliberalen Wähler, nach dem „Sannov. Cour.“ auch die Meinung der übergroßen Mehrheit der preussischen Landtagsfraktion, und dieses Blatt hofft, daß die entscheidende Stunde ein einmütiges Votum herbeiführen werde. Aber ein deutliches u. beruhigend. Zeichen, daß es so kommen werde, wie es auch nach unserer Meinung kommen müßte, liegt zur Stunde nicht vor. So kann sich die „Köln. Volksztg.“ in ihrer Wochenrundschau die dreiste und höhnische Anmerkung erlauben, der nationallib. Parteieigenen werde auch mit den Magdeburger Beschlüssen fertig werden, auch wenn ihre Preisgabe für die Partei eine ernste Schwierigkeit bedeute. Also auch bei den Nationalliberalen brauchen der nationalliberalen Landtagsfraktion, schon jetzt mit der einzig möglichen Entscheidung hervorzutreten, ruft natürlich Beunruhigung in den Wählerkreisen hervor. Sie fürchten den Umfall der Fraktion, zu dem ja wirtschafts-industrielle Kreise raten, denen sich die Aufgabe der nationalliberalen Partei in der Verdrängung der Sozialdemokratie aus dem Landtage erschöpft, und sie besorgen aus dem Umfall eine jährende Krise für die Seidenpartei und die Belastung

der Partei mit einer unerträglichen Verantwortung. Sie besorgen wie wir eine Isolierung der nationalliberalen Partei, die Zerstörung der guten Beziehungen zur fortschrittlichen Volkspartei, den Verlust des Vertrauens zur Partei in den Wählerkreisen. Sie besorgen, daß die Taktik der Zertrümmerung des Schwarz-blaue Blockes auf die Dauer keinen Erfolg verheißt und daß diese Taktik es unmöglich mache, weitere Siege gegen die Konservativen im Osten zu erringen, da gegen den konservativen Bundesgenossen kein Kampf geführt werde. Wir haben Anfang voriger Woche dargelegt, daß diese Besorgnisse auch unsere Besorgnisse sind. Zu ihren energischen und temperamentsvollen Wortführern machen sich heute die Jungliberalen Blätter und sie haben durchaus recht, daß diese Auffassung keine spezifisch „jungliberale“, sondern die der überwiegenden Mehrheit der nationalliberalen Wähler im Lande ist. Um diesen ganz offenbar sehr unbedingten und diskreditierenden Zustand der Unklarheit über den „Umfall“ der Landtagsfraktion ein baldiges Ende zu machen, schlagen sie als bestes Mittel ein Referendum der Wähler, die Berufung eines Preussentages vor. Als äußerstes Mittel, denn sie meinen, es sei unmöglich, daß die Fraktion schon jetzt bindende Beschlüsse im Sinne des Umfalls gefaßt habe, und bitten die Allzuangstlichen, sich zunächst in Ruhe zu gebulden. Zur Begründung ihres Vorschlags führen sie aus:

Eines ist sicher, ein anderer als ablehnender Standpunkt würde eine scharfe Krise für die Seidenpartei in sich schließen und eine Verantwortung schaffen, die von der Fraktion unseres Erachtens gar nicht übernommen werden kann, ohne den Wählern die Möglichkeit gegeben zu haben, sich zu dieser beabsichtigten veränderten Stellungnahme zu äußern. Findet die Fraktion eine Mehrheit auf einem Vertretertag, die mit der halben gebietet, mit der Beibehaltung der indirekten Wahl, mit der Preisgabe eines verneinlichen Pluralwahlrechts und der Neueinteilung der Wahlkreise als den hauptsächlichsten Bestimmungen für die Mitarbeit der nationalliberalen Fraktion zufrieden ist, dann gelten eben die Magdeburger Beschlüsse nicht mehr. So lange aber sind diese für uns und die Wähler zu Recht bestehend und so lange muß die Fraktion auch sich an diese Beschlüsse im Großen und Ganzen halten. Wir möchten jedenfalls der Fraktion anheimgeben, zu erwägen, ob es nicht jetzt angebracht ist, einen preussischen Vertretertag einzuberufen und ihm die Entscheidung in diesem wichtigen bedeutungsvollen Augenblick zu überlassen. Eine Zustimmung zu der jetzigen Vorlage ohne einen solchen Vertretertag, eine Zustimmung, die auf wesentlich anderer Grundlage wie die Magdeburger Beschlüsse beruht, halten wir für ganz ausgeschlossen und für die Fraktion unmöglich.

Das ist zwingend. Aber auch wenn nach unserer Meinung ein Vertretertag eine überwiegende Mehrheit für die Magdeburger Beschlüsse bringen würde, auch wenn wir verstehen, daß besorgte Parteifreunde eine solche energische Festung herbeizwingen möchten, so hoffen wir doch noch, daß die nationalliberale Fraktion durch baldige energische und klare Stellungnahme eine solche Ausproben mit ihren unvermeidlichen Fraktionen und Faktionen überflüssig machen wird. Sie kann sich doch unmöglich den schweren und wichtigen Gründen gegen eine Zustimmung zu den Herrenhausbeschlüssen verschließen. Und die fortwährend scharfe Haltung der Seidenbrände- und Kreuzzeitungs-Konservativen gegen die Nationalliberalen, die mit äußerster Sympathieumgebungen für das Zentrum Hand in Hand geht, wird ihre Entscheidung erleichtern, indem sie nur zu deutlich beweist, daß die Taktik der Zertrümmerung des Schwarz-blaue Blockes keine Aussicht auf dauernden Zukunftserfolg verbirgt, wohl aber würden die Nationalliberalen, während diese Taktik notwendig dauert, politische Preisgegeben, das Vertrauen ihrer Wähler und ihrer Bundesgenossen auf der bürgerlichen Linken verloren haben, denen wir die Mäßigungstreue halten müssen, wenn wir den nächsten Reichstagswahlkampf siegreich bestehen wollen.

Der Führer der preussischen Nationalliberalen hat am 12. März dem Schwarz-blaue Block zugerufen: „Wir lehnen es ab, eine Scheinreform zu machen, die in Wirklichkeit nichts anderes ist als eine reformatorische in peias!“ Und Herr Schiffer erklärte, „eine gesunde Entwicklung und Lösung der schweren Krise ist nur möglich, wenn wir das geheime und direkte Stimmrecht ohne Einschränkung erhalten“. Die Herrenhausbeschlüsse aber bedeuten nur eine Scheinreform und so erwarten wir nach diesen festen Erklärungen und Zusagen immer weiter, daß die nationalliberale Fraktion in der Opposition bleibe und dem Schwarz-blaue Block die Verantwortung für die Verhöhnung der Krone und der Volkstreue allein überlasse, deren Mitübernahme die nationalliberale Partei nur gar zu leicht zusammenbrechen lassen könnte, ohne daß ein anderes, an sich wünschenswertes Ziel, die Zerstörung des Schwarz-blaue Blockes erreicht würde. Aber daß der Oeffentlichkeit bald volle und zweifelsfreie Klarheit über die Unbeugsamkeit der nationalliberalen Landtagsfraktion gegenüber dem Schwarz-blaue Block, wie gegenüber den Magdeburger Beschlüssen werde, das ist ein Wunsch, den jeder teilen wird, der Wert darauf legt, daß im deutschen Bürgerthum das tiefste und unerschütterliche Vertrauen zu einer geraden, weitblickenden und weislichen liberalen Politik

der nationalliberalen Partei erhalten und bis zu den nächsten Reichstagswahlen gewahrt werden, als deren Vorbedingung die nationalliberale Partei des Reiches den praezipitirten Wahlrechtskämpfen ein so großes und erstes Interesse entgegenbringt und entgegenbringen muß.

Dieser Artikel war geschrieben, bevor uns folgendes Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ zu Gesicht kam: Berlin, 9. Mai. Die von hiesigen linksliberalen Blättern mit dem Ausdruck vollster Zustimmung veröffentlichte Erklärung des Reichstages des Reichsverbandes der Nationalliberalen Jugend, der „Anglikanischen Blätter“, die zur Entscheidung über die Haltung der nationalliberalen Fraktion die Berufung eines Vertretertages befürwortet, findet in den Kreisen der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses keineswegs die gleiche Billigung. Dem Verlangen auf Einberufung eines praezipitirten Vertretertages der Nationalliberalen wird entgegengehalten, daß eine solche Maßnahme inmitten des parlamentarischen Kampfes nur Verwirrung und Hemmung hervorrufen und die Lage erschweren würde, statt sie zu erleichtern.

Wenn wir diese Ausführungen richtig interpretieren, so scheint die nationalliberale Fraktion des preussischen Landtags doch noch immer Lust zu verspüren, den Beschlüssen des Herrenhauses zuzustimmen und alle weiteren Wahlrechtsforderungen auszugeben aus taktischen Gründen, in der Hoffnung, daß die Konservativen des Abgeordnetenhauses doch noch trotz Zentrum sich auf den Boden der Herrenhausbeschlüsse stellen und damit der schwarz-blauen Woge in Trümmern gehen würde. Wir misstrauen noch wie vor dem Erfolg dieser problematischen Taktik; nicht einmal einen Augenblickserfolg vermögen wir zu erkennen, geschweige denn einen dauernden — nur einen scheinbaren Erfolg wird diese Behandlung der Wahlrechtsvorlage ganz unter parteitaktischen Gesichtspunkten haben, Verlust an Vertrauen hier und da. Und selbst wenn momentan die Zertrümmerung des schwarz-blauen Bundes gelingen sollte, wo sind denn heute die weiten nationalliberalen Wählerkreise, die mit Begeisterung einer Erneuerung des Kartells mit den Konservativen zustimmen würden? Den Nutzen von einem solchen Experiment, das in den nationalliberalen Wählermassen keinen aufnahmefähigen Boden hat, würde zweifellos die Fortschrittliche Volkspartei haben. Wie, das braucht wohl nicht weiter geschildert zu werden.

Der Tod König Eduards VII

Die Teilnahme Russlands.

Petersburg, 9. Mai. Bei der Eröffnung der heutigen Sitzung der Duma gedachte Präsident Guttschow des schweren Verlustes, den England durch den Tod König Eduards erlitten habe. Dem Schmerz Englands teile Rußland, das in König Eduard einen seinem Kaiserhaus nahestehenden Monarchen verloren, der viel für die Annäherung der beiden großen Völker gewirkt habe. Alsdann schlug der Präsident vor, dem König von England die Teilnahme des Hauses auszusprechen (Beifall) und ihn zu ermächtigen, auch dem englischen Unterhause das Beileid des Hauses auszudrücken. (Zustimmung.) Nach der Rede Guttschows protestierte das Mitglied der extremen Rechten, Purischkewitsch, gegen die Abendung eines Beileidstelegramms an das englische Parlament, weil eine solche die Befugnisse der Duma überschreite. Purischkewitsch wurde auf Antrag von drei Sitzungen ausgeschlossen.

Der Minister des Reichens schloß sich namens der Regierung der Erklärung des Präsidenten in vollem Umfange an und betonte, der schwere Schmerz, der das englische Königshaus und die befreundete englische Nation betroffen habe, rufe die besondere Teilnahme Russlands hervor. Rußland werde stets dessen eingedenk bleiben, daß der entschlafene König mit der ganzen Kraft seiner hervorragenden Persönlichkeit zur Beseitigung langjähriger Mißverständnisse und zur Herstellung vertrauensvoller und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Völkern beigetragen, die gegenwärtig eine feste Grundlage des Weltfriedens bildeten. Es sei überdies zu bedauern, daß die vom Präsidenten ausgedrückten und von der Duma

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Rhein im Bild.

Ausstellung in Mainz 1910.

Schwer tingt sich die Sonne durch dunkles Gewöl. Wechselnd im Spiel leuchtet sie auf, scharf und stechend in silbernem Glanz, um bald hinter Wolkenschichten wieder zu verschwinden. Verloren tanzen dann einzelne helle Lichter auf den schimmernden Bogen des Rheins. Sie glitzern wie metallene Striche auf dunklem Grund, und in Streifen und Punkten fällt ihr Glanz auf die Ufer und die sanften Höhen der Berge. In der ebenmäßigen Ruhe ihrer Linien treten sie heraus. Sogar nicht drohend, auch nun, da Regenwolken schwer auf ihnen lasten und wider nur, wo in kurzen Konturen ihre Wurzeln schwer sich senken und schwarze Schatten sie umlagern, frucht und lustig breitet sich ein feiner, neblichter Rauch darüber, halb schimmernd wie silberner Glanz, halb tiefer und geheimnisvoller sich webend, um die wechselnden Bilder der Landschaft. Und in ewiger Jugend grühen von droben die Burgen der Vorzeit und wie Märchen Hütern, rauen und gurgeln dazu die Wogen des Stroms. Leise stehen durch die Natur wie der Ton von Sonntagsglocken und stimmen zum Träumen und Sinnen. Alte traute Vieder von Freude und Lust, von Heimatliebe und schmerzlichen Sehnen werden wach, Feiertagsklänge leben auf, wie Dichtung und Kunst sie geweckt und genährt und eigene Liebe zur Landschaft sie hehelt.

Sie dünkt und mit dem Rhein verwachsen, diese romantische weiche und lebendige Stimmung und ist doch erst geworden im Laufe langer Zeit, und in Jahrhunderten erst wuchs heran, was den Spätgeborenen als Selbstverständlichkeit dünkt. Erst erst hat die Dichtung die Schönheit des Rheins entdeckt. Vor hundert Jahren war, daß Clemens Brentano und Schiller von Arnim zwei Bilder von schönem und tiefem Dori-

einstimmig gebilligten Gefühle als Ausdruck der Gefühle des gesamten russischen Volkes in den Augen der englischen Regierung und der englischen Bevölkerung besonderen Wert hätten. (Beifall und Bravorufe.)

Ein Erlaß König Georg V. an sein Volk.

London, 10. Mai. (Von unv. Londoner Bureau.) Die Zeitungen veröffentlichten heute einen Erlaß König Georg V. an sein Volk, in welchem es heißt, daß es sicher dem Wunsche seines verstorbenen Vaters nicht entsprechen würde, wenn sich das englische Volk die kommenden Feiertage durch die Landestrauer stören ließe. Er hoffe daher, daß sich seine Untertanen nicht daran hindern werden, in der üblichen Weise zu Pfingsten Erholung und Vergnügen zu suchen. Die Theater waren gestern Abend auf Wunsch des Königs wieder geöffnet worden und sie zeigten durchschnittlich einen sehr guten Besuch, so daß die Verluste nicht so bedeutend sein werden, wie zuerst befürchtet wurde. Gleichzeitig kündigt der Oberhofmarschall an, daß auf Wunsch des Königs die Rennen von Ascot in der gewohnten Weise stattfinden werden, nur werde natürlich der Hof an denselben nicht teilnehmen. Verschiedene Zeitungen erfahren, daß der Bruder der Gemahlin des Königs Georg V., der Herzog und Prinz von Teck, demnächst den Titel königliche Hoheit erhalten werde.

Die Trauer der Königin.

London, 10. Mai. (Von unv. Londoner Bureau.) Gestern tauchten hier wiederum Gerüchte auf, denen zufolge die Königin-Witwe schwer erkrankt sein sollte. Es wurde aber von autoritativer Seite als durchaus unbegründet bezeichnet und haben ihren Ursprung wahrscheinlich darin, daß die hohe Frau seit dem Tode ihres Gemahls den Buckingham-Palast so gut wie gar nicht verlassen hat. Sie bleibt beinahe den ganzen Tag am Sterbetele ihres Gemahls und vergeblich versuchte man, sie zu einer Ausfahrt zu veranlassen oder sich Ruhe zu gönnen, aber sie weigert sich entschieden, auf einen solchen Rat zu hören. Seit Samstag hat sie das Sterbezimmer nicht verlassen und stundenlang sitzt sie vor dem Bette, auf dem der Leichnam ruht und sieht ihm ununterbrochen ins Gesicht oder sie kniet am Bette nieder, in lange Gebete versunken.

Anerkennung über die Haltung der deutschen Zeitungen.

London, 10. Mai. (Von unv. Londoner Bureau.) Die Haltung der deutschen Zeitungen während der letzten Tage führt fort, einen ausgezeichneten Eindruck zu machen und so stellen auch heute wieder die meisten Blätter fest, daß in Deutschland von einer Feindschaft gegen England so gut wie gar keine Rede sein könne, daß man vielmehr dort den Schmerz, den England über das Hinscheiden seines Monarchen empfindet, voll und ganz teilt und die Liebe versteht. Der Berliner Korrespondent der Daily News sagt im Anschluß an sein Telegramm, daß der deutsche Kaiser, begleitet von mehreren Prinzen seines Hauses, sich zu der Beisetzungsfeier nach London begeben werde. König Eduard hat sein Leben der Sache des Friedens geweiht und es wäre daher ein glückliches und bedeutungsvolles Ereignis, wenn der deutsche Kaiser an der Beisetzungsfeier mit einem hervorragenden Vertreter der französischen Republik zusammentreffen würde und so den Grund zu einer größeren und breiteren Entente legen würde.

Der Herzog von Connaught — Generalgouverneur von Kanada.

London, 10. Mai. (Von unv. Londoner Bureau.) Die der Daily Press erstattet, wird der Herzog von Connaught als General-Gouverneur nach Kanada gehen. Es sei dies ein lebhafter Wunsch des Königs gewesen und sein Sohn werde vermutlich seine Erfüllung nicht ändern. Die offizielle Bekanntmachung werde demnächst erfolgen, doch müsse auf die bemerkenswerte Tatsache hingewiesen werden, daß es zum erstenmal in der englischen Geschichte sich ereignen werde, daß ein Prinz des königlichen Hauses zum Vize-König eines Teils des Reiches gemacht werde.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. Mai 1910.

Professor Dr. Hieber.

Stuttgart, 9. Mai. Die Erörterungen über die Besetzung des Direktorpostens des neuen evangelischen Oberkirchenrats werden einmütlich noch ihre Fortsetzung finden und zwar wird dazu eine Notiz im Staats-Anzeiger das ihrige beitragen. Diese Notiz knüpft an die in der Presse aufgeworfene

Frage an, warum die neuerrichteten Stellen im evangelischen Oberkirchenrat noch nicht zur Besetzung gelangt sind, obwohl der Nachtragetat zur Vollziehung des neuen Schulgesetzes die Zustimmung der Stände längst gefunden hat. Es wird bemerkt, daß die Besetzung der fraglichen Stellen erst erfolgen kann, wenn der ihre rechtliche Grundlage bildende Nachtrag zum Finanzgesetz durch seine Verkündung im Regierungsblatt Rechtswirkung erlangt haben wird. Das wird jedermann einsehen. Dann aber heißt es in der offiziellen Notiz weiter: „Bis dahin scheinen auch alle Erörterungen über die in Betracht kommenden Persönlichkeiten als verfrüht. Nach dieser Bemerkung könnte man annehmen, daß die Ernennung des neuen Direktors also noch nicht erfolgt ist, während andererseits die Ernennung Hiebers eine Befestigung erfahren hat, welche Zweifel darüber nicht mehr aufkommen lassen und diese Befestigung wird vom Merkur noch besonders bekräftigt durch die Meldung, daß seinem Vernehmen nach Hieber für Reichstag und Landtag jetzt nicht wieder kandidieren wird. Das kann doch nur so anzulegen sein, daß Hieber nur vorübergehend auf seine parlamentarische Tätigkeit verzichtet.“

Badische Politik.

Karlsruhe, 10. Mai. Die Frühjahrslandesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung wird am Dienstag, 17. Mai und Mittwoch, 18. Mai in Karlsruhe im Kaiserhof des Kurfürsten, Eingang Blumenstraße, 2. Stock, abgehalten werden. Dienstag, abends 1/9 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung statt, bei der Herr Oberkonsulardirektor Wittmann aus Heidelberg sprechen wird über „Die kirchenpolitische Lage in Baden“. Dem Vortrag folgt eine freie Diskussion. Mittwoch morgen 10 Uhr wird soeben eine geschlossene Mittelländerversammlung abgehalten werden.

Karlsruhe, 9. Mai. Im Befinden des Finanzministers Dr. Honfeli ist leider immer noch keine Besserung zum Feiern eingetreten. Während der Kranke bisher die Nachmittage außer Bett, auf einem Liegestuhl zubrachte, haben seit ein paar Tagen die Schmerzen und die Schwäche derart zugenommen, daß er das Bett nicht verlassen konnte.

Der Verband Südwestdeutscher Industrieller.

N. Heidelberg, 9. Mai. Heute fand hier die 5. ordentliche Mittelländerversammlung des Bezirksvereins Heidelberg des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller im Versammlungssaal der Stadthalle statt. Der erste Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Stock, eröffnete um 9 Uhr die Versammlung. Er begrüßte Herrn Bürgermeister Prof. Dr. Walz als Vertreter der Stadt, Herrn Dr. Schupp als Vertreter der Handelskammer und wies dann in einigen einleitenden Worten auf die Bedeutung des Verbandes südwestdeutscher Industrieller hin. Der Verband habe eine reiche und segensreiche Tätigkeit, namentlich in Baden entfaltet; hervorzuheben sei die Zusammenarbeit des Verbandes mit den Handelskammern; besonders die Heidelberger und Mannheim'scher Handelskammer habe stets Förderung gewonnen mit dem Verband. Nachdem Herr Stock noch auf die handelspolitische Wichtigkeit des letzten Jahres hingewiesen hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten, als deren erster Punkt die Organisationsarbeiten vorzunehmen wurden. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurden gewählt: Herr Dr. Voll aus Unterjochwitz zum stellvertretenden Vorsitzenden, für Stelle des angefallenen 2. Vorsitzenden Herrn Julian Reih, die Herren Gütlichow, Oberholz und Rudolf Pfeiffer zu Direktionsmitgliedern. Herr Syndikus Dr. Mied-Mannheim hielt sodann einen fünfminütigen Vortrag „Über die wichtigsten industriellen Tagesfragen und die Sorgen der südwestdeutschen Industrie.“ Da der Redner morgen in Mannheim das gleiche Thema behandeln, so sei auf den interessanten und abgesehen, auf eingehende Sachkenntnis ruhenden Vortrag hier nicht weiter eingegangen. Als zweiter Referent sprach Herr Patentanwalt Dipl. Ingenieur Hans Cammer-Berlin über das Thema „Vorschläge zur Reform des deutschen Patentrechts“. Dem Redner wurde lebhafter Beifall gesollt.

Die Sozialdemokratie an der Arbeit.

Bertheim, 9. Mai. Die sozialdemokratische Partei hatte es als nötig erachtet, auch wieder hier etwas von sich hören zu lassen. Abgeordneter Geiß aus Mannheim, 1. Vizepräsident des Landtages, ließ am Samstag abend in den großen Saal zum Ochsen zu einer „Volksversammlung“ einladen, dem auch sehr zahlreich erschienen wurde. Bekanntlich hatte er hier und in einigen Orten des Bezirkes unerwartet ziemlich viele Stimmen bei der Wahl auf sich vereinigt. Daher sprach er als Kandidat und Abgeordneter. Was er über die Reichs- und

Kaspar Schneider, die Joh. Jak. Koch, die Krefelder und Scholl — auch Peter Beder gehört im letzten Grunde noch zu ihnen — wie man sie etwa in der Rainzer Galerie so häufig beisammen sieht, sind sich darin einig. Sie geben die Landschaften mit all ihren Besonderheiten — und darum meist für einen Eindruck viel zu viel —, aber alle durchdrängt von ergreifender Liebe zum Gesehenen. Da sieht man die rheinischen Berge und die weinbeladenen Röhre, lustige Gesellschaften und heitere Landschaftsbilder. Aber auch da erregt bald Manter die wirkliche Empfindung, überschweben die süßlichen Mondnächte am Rhein mit dem Nebengerank um die trauliche Laube, dem Bild auf den glühenden Strom und auf glühende Klüften, mit hübschen Wirtstischchen und lustig-gemüthlichen Studenten in gemalten, gestochenen und rabierem Zustand die deutsche Welt und die bürgerlichen Schimmer. Heute ist uns solcher Geist auch in Malerei fremd geworden. Das Genrebild ist tot — mausetot — und dordberand hat keine Aussicht, wieder zu erlesben.

So fams, daß die Maler den Rhein stoben, und auch da hat erst die Moderne keine Schönheiten neu entdeckt. Am Impressionismus geknilt, lehrte sie zu ihm zurück. Sie dachte nicht mehr daran, historisch-romantische Bilder zu geben. Die Natur auch da zu sehen, wie sie war, ihren Stimmungen zu lauschen und sie zu bannen, das wurde ihr Ziel. Was sie davon erreicht hat, zeigt nun im Gesamtbild die vom Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein veranstaltete und gestern eröffnete Ausstellung „Der Rhein im Bild.“

Ein neuer Dittmarckenroman.

Während die bisher erschienenen neueren Dittmarckenromane — wir nennen nur „Das schlafende Herz“, „Deutschlöcher“, „Verstimmte Seelen“, „Nach Ostland wollen wir reiten“ und die Bussischen Erzählungen — in den Anschließungsprovinzen spielten, hat jetzt zum ersten Mal ein Romanführer mit einem größeren Werke den heimatlichen oberdeutschen Boden betreten. (D. E. G.)

Sondepolitik mit den diesjährigen Arbeiten ausführte, woran nichts neues. Mit den linksliberalen Parteien fand sich Redner gut ab; seine Partei wolle mit diesen positive Arbeit leisten. Dagegen verzeigte Redner dem schwarz-blauen Block manchen Nies. Die Zuhörer, welche der Mehrzahl nach aus Nationalliberalen und Sozialdemokraten bestanden, sollten vor allem angeregt werden, wie Redner betonte, politisch geschult und reifer zu werden. Seine dreistündigen Ausführungen waren wohl mit Rücksicht auf die bunte Zuhörerschaft recht gemäßigter und ernteten reichen Beifall. Veranlassung anderer Meinung zu sein, gaben jedoch die späteren Ausführungen, die sich über die Frage der so beliebt gewordenen Errichtung von Getreidelagerhäusern entspannen. Wir meinen besonders die Ausschweifungen, welche sich mit der Verstaatlichung von Bergwerken und großen Unternehmungen beschäftigten. In der Form schwabte Redner die „soziale Gesellschaft“ vor, früher „Zukunftstaat“ genannt. Auch über die mißbilligende Vergütung von Arbeitern für die Steinindustrie wurde Redner interpelliert und versprochen, bei Gelegenheit an maßgebender Stelle darauf zurückzukommen. Die Versammlung dauerte geschlossen 3 1/2 Stunden. Man hält es hier im Interesse der liberalen Partei für dringend nötig, daß etwa gleich nach Schluß des Landtages ein nationalliberaler Abgeordneter hier spricht.

Aus dem 3. Reichstagswahlkreis.

Der Liberalismus möge ja nicht denken, daß das Zentrum unglücklich ist. In den Reichstagen Bodens, in denen die Mandate gefährdet sind durch den Liberalismus, entfaltet das Zentrum eine fieberhafte Tätigkeit. Dort aber, wo es sich darum handelt, die Sozialdemokratie zurückzubringen, herrscht tiefe Stille im Zentrumswald! So bekämpft man die Sozialdemokratie! Im 3. Reichstagswahlkreis hält das Zentrum Sonntag für Sonntag Versammlungen ab mit — Herrn Fabrikant und Abgeordneten Neuhaus aus Schwepingen als Redner. Neuhaus ist ein treuer Schilling seiner Partei: Er hat einen sicheren Landtagswahlkreis, um den er sich agitatorisch so gut wie nicht zu kümmern braucht und soll nun, wie in Oberbaden bestimmt erzählt wird, Nachfolger Wirkenmeyers im 3. Reichstagswahlkreis werden. Daher diese sonntäglichen Redten im ganzen Bezirk, um den Unterländer den gleichartigen Oberländern schmackhaft zu machen und die Vorbereitung zu der Kandidatenaufstellung zu treffen. Welche Anbrüche gebräuchte die Zentrums-Prese, wenn der Liberalismus es wagt, einen Fabrikanten aus Schwepingen im höchsten Schwarzwald aufzustellen!!! In welcher Weise für die Verfassung Propaganda gemacht wird, in denen der Abg. Neuhaus spricht, ist in der rühmlichst bekannten „Oberländer Tagespost“ zu sehen, die letzten Samstag schrieb:

„Christlicher Mann, willst Du wissen, wie es mit unserer christlichen Schule steht, dann komme am Sonntag in die Versammlungen!“

Denn es sprach Neuhaus in Schönau und Todtnau! Was muß da den armen Zuhörern vorgemacht werden, damit sie die angeblichen Gefahren für die christlichen Schulen auch glauben? Wie muß es aber um eine Partei bestellt sein, die politische Irrerführungen als Versammlungslider benützt!?

Vom badischen Landtag.

J.W. Karlsruhe, 9. Mai.

Heute wurde mit der Spezialberatung des Eisenbahnbudgets begonnen. Ein Tag, der wieder idiosyncrasische Angriffe gegen das Eisenbahnministerium brachte. Selbst die kleinern Beschwerden zeugten von einem Tone des Unwillens. Die Regierung vermochte zu ihrer Verteidigung nicht allzuviel Stichhaltiges vorzubringen und sie war in ihrer Argumentation nicht immer glücklich. Wenn z. B. der Ministerialdirektor Schulz auf den Wunsch nach Sonntagssfahrkarten und Sonderzüge nach den Ausflugsorten, wie sie in Preußen, Württemberg, in den Reichsländern, bestehen, sagt, die Regierung habe nicht die Absicht den Verkehr auf die Sonntage zusammenzubringen, so kann man das nicht als besonders einsichtsvoll bezeichnen. Das gleiche ist der Fall, wenn der Minister sagt; dann sind die Büge Sonntags überflüssig und Werktags leer etc. Wir wollen gewiß nicht in den Interessen der Linken einstimmen, aber wenn die Beschwörungen so von allen Seiten auftraten, wenn man die Unzulänglichkeit unserer Verkehrseinrichtung tagtäglich selbst am eigenen Leibe erfährt, so ist es offensichtlich, daß etwas geändert werden muß. Und hier scheint es wirklich an einer leitfähigen Führung zu mangeln, die mit glücklicher Hand die Sacke am rechten Ende ahnt. Die Verkehrslegenheit ist der wichtigste Organismus des Staates. Die Abnen, die den Stoffwechsel besorgen. Tritt hier eine Störung ein, so frunkt der ganze Staatskörper und eine nervöse Unlust macht sich breit. Die diesmaligen Eisenbahndebatten sind berechtigt

Mutter Blut. Roman von Robert Kurpian, Breslau. Leipzig, W. G. Neitz, Verlag.) Mit dieser Wendung des Schopenhauer änderten sich auch die Gesinnungen des nationalen Kampfes. Sind in den Anstehungsprovinzen die Nationalitäten im allgemeinen ziemlich scharf geschieden, vor allem auch in ihrer Stellung zum Staate, so ist es gewissermaßen wie geschlossene Decörper um die wirtschaftliche und politische Machtstellung miteinander ringen, so hat sich in Oberschlesien die Scheidung der Geister noch nicht deutlich vollzogen, der vornehmste Gegenstand des Kampfes sind hier die Menschen selber: Wird es gelingen, die Massen polnisch zu zungen in staats- und königlicher Gefinnung zu erhalten, oder werden sie den Mächten der Tiefe anheimfallen, die sie mit umklammernden Armen zu sich herabziehen suchen?

Eine Antwort auf diese Frage zu geben, konnte nicht in der Absicht des Dichters liegen, seine Aufgabe war nur, vor dem Leser ein Bild dieses Kampfes zu entrollen, vor allem die geistigen Kräfte nachzuweisen, die in der einen und anderen Richtung wirksam sind, und zu zeigen, wie sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Einflüsse, sei es durch sich selber, sei es von den Vätern des Kampfes in berechneter Absicht geltend gemacht, die Haltung der Menschen bestimmen. Nur was ist, sollen wir leben; die Wirklichkeit, wie sie sich dem beobachtenden Auge des Dichters darstellt. Prellschuß macht es uns das Buch lieber, daß dieses Auge hell in die Zukunft blickt, daß es nicht getrübt ist von den Schleieren jenes Pessimismus, in den die W. W. Wichigs „Schlafenden Meer“ mündet.

Zwei Vorzüge sind es, die den Verfasser befähigt haben, unsere unterhaltende Dismarck-Literatur um ein wertvolles Buch zu bereichern: Er ist ein gründlicher Kenner seines Stoffes und ein literarischer Künstler.

Der Roman spielt sich auf dem Hintergrunde des ober-schlesischen Bergbaues ab. Der ist dem Verfasser bis in seine kleinsten

Anzeichen, daß nicht alles in Ordnung ist und die Regierung hat allen Anlaß, in erster Eile den Urlochen einmal nachzugehen.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 77. Sitzung.

J.W. Karlsruhe, 9. Mai.

(Fortsetzung des Berichts aus der gestrigen Abend-Kammer.)

Minister Freiherr von Marschall (fortfahrend): Die Deckung der Brücke bei Wintersdorf für Fußgängerverkehr ist nicht möglich, weil die Brücke eine solche Belastung nicht mehr zuläßt. Für die Zulassung des Fußgängerverkehrs sind die erforderlichen Einrichtungen nicht vorhanden. Für eine solche Vergünstigung würde auch erst die Erlaubnis der Reichseisenbahnerverwaltung erforderlich sein.

Abg. Vogel-Kastatt (3. Vp.) littet die Regierung, mit der Deckung der Wintersdorfer Brücke für Fußgänger einmal den Versuch zu machen. Redner bringt dann noch Taxirückstände für die Befahrer in Kastatt zum Ausdruck. Durch unvorsichtiges Rangieren werden sehr viel Güter beschädigt. Die Regierung sollte nochmals eine entsprechende Weisung an die Unterstellen ergehen lassen.

Abg. Gierich (kon.) wünscht einhalten von weiteren Zügen in Ettlingen.

Abg. Willi (Soz.) wünscht eine Vertretung der Arbeiterkassen im Eisenbahnrat.

Minister v. Marschall: Ich halte den Wunsch für berechtigt. Wir werden uns bestreben, in irgend einer Weise dafür zu sorgen, daß die Arbeiterkassen eine Vertretung erhält.

Abg. Rogger (nat.) bringt Beschwerden vor über die Abortverhältnisse auf der Strecke Salsingen—Mannern. Die Regierung sollte die Nebenbahn anhalten, hier Abhilfe zu schaffen. Auf der Strecke St. Ludwig—Werrach wird ein Waggon 4. Klasse mitgeführt. Da die 3. Klasse fast immer besetzt ist, bleibt den Leuten nichts anderes übrig, als in die 4. Klasse zu gehen. Abhilfe durch Einfüllen von Waggon 3. Klasse ist notwendig.

Abg. Schwall (Soz.) wünscht ebenfalls die Einstellung von weiteren Arbeiterzügen auf der Strecke von Karlsruhe nach Kastatt. Die Regierung sollte auch einmal ihre Aufmerksamkeit auf die Entlohnung und Dienstzeit der Angestellten der Privatbahnen richten. Die Angestellten werden hier ausgebeutet.

Abg. Knebel (Str.): Ich bitte den Schülern von Amorbach-Walldürn den Besuch des Gymnasiums zu ermöglichen durch Einstellung der betr. Züge. Ferner bitte ich in Sedach eine Schulhütte zu errichten.

Abg. Vogel-Mannheim (fortschrittliche Volkspartei): Die Regierung schreibt für Arbeiter bestimmte Materialien vor. Dadurch wird für diese ein Monopol errichtet, das die Preise in die Höhe treibt. Ein Teil der Handwerker wird durch diese Maßregel behindert, Arbeiten auszuführen. Es muß dies Bunder nehmen, umso mehr, nachdem die Regierung bei jeder Gelegenheit ihre Handwerkerfreundlichkeit betont. Bei der Wintersdorfer Brücke ist bei einem neuen Auftrich von einer Berliner Farbenfabrik direkt ein Angebot gemacht worden von 24 Pfennig pro Quadratmeter. Die Generaldirektion zeigt hier eine große Vorliebe für Berlin und benachteiligt dadurch das badische Handwerk.

Regierungsrat Wassmer: Die Farbe hatte sich das erste Mal vor 10 Jahren außerordentlich bewährt. Infolgedessen wurde dieselbe Farbe wieder gewählt. Die Farbe wurde also vorgeschrieben. Die Fabrik hatte sich selbst benachteiligt und das niedrigste Angebot gemacht. Der Zuschlag wurde ihr aber nicht erteilt, sondern einem badischen Malermeister. Eine Anzahl von Farben, die Wetter- und Rauschstoffe sind, muß vorgeschrieben werden, im Interesse der Dauerhaftigkeit.

Abg. Hummel (fortschrittliche Volkspartei): In der Süddeutschen Malerzeitung findet sich eine Beschwerde, daß die Farben von den Inspektionen selbst an die Lärcher geliefert werden. Es wird aber sonderbarerweise eine Garantie von den Lärchern verlangt. Für Bad ist für eine Offenbacher Firma ein Monopol geschaffen worden. Das finde ich nicht gerecht. Mir ist ein Schreiben zugegangen, daß durch die Eisenbahnerverwaltung in Elsaß-Lothringen durch tarifliche Maßnahmen der Verkehr nach dem Schwarzwald abgelenkt wird nach den Vogesen. Wenn dort so vorgegangen wird, haben wir doch keine Veranlassung, nach Rücksichten zu nehmen. Weiter fahren sehr billige Züge nach Berlin. Solche Maßnahmen sind doch den Abmachungen entgegen. Die württembergische Regierung gibt Monatskarten aus, die Reisenden für die ganze württembergischen Staatsbahnen gleichkommen. Das gleiche tut Elsaß-Lothringen. Entweder durchdringt das die Tarifabmachungen, oder Baden kann gleiche Einrichtungen treffen. Aus der Fehler Gegend werden viele

technischen Einzelheiten bekannt. Aber ebenso vertraut wie die Geheimnisse der Schachführung oder Wettersführung, sind ihm die Mysterien dieses ober-schlesischen Volkstages, und ebenso zuverlässig, wie ein Grabenunglück, weiß er und eine jener nationalpolitischen Pilgerfahrten nach Krakau, die Aufschluß geben eines polnischen Blattes, oder auch die Versammlung eines Arbeitervereins zu schildern. Er hat diese Einzelheiten geteilt in die Arbeit der polnischen Seelenfänger, er kennt die Fischer, die die Netze stellen, wie die Fäden, aus denen sie sie geflochten haben. Er acht nicht vorüber an der unheilvollen Tätigkeit der polonisierenden Geistlichkeit, aber er zeigt uns auch die sympathische Gestalt des katholischen Priester, der weiß, was er seinem Staate und seiner Gemeinde schuldig ist, und der die Wissenschaftler hat, für seine Ueberzeugung in die Schranken zu treten.

Alle diese sein beobachteten und scharf gezeichneten Bilder sind nun kein Zweck in loser Verknüpfung sonder in ihrer selbst wollen einandergerichtet, sondern stehen an ihrer Stelle nur als Glieder der festesten Kette einer sich folgerichtig entwickelnden Handlung, die unsere menschliche Anteilnahme auf tiefste fesselt. Den Gang dieser Handlung anzudeuten, vermeiden wir in der Hoffnung, daß die Leser dieser Zeilen zu dem Buche selber greifen werden. Es genügt hier hervorzuheben, daß in dem Roman ein wirklicher Dichter zu uns spricht, der in und mit seinen Gestalten lebt, sich in ihren jeweiligen seelischen Zustand hinein versetzen weiß und deshalb stets dichterisch wahr bleibt. Als ein Meisterstück der Darstellung seelischer Entwicklung müssen wir die Art und Weise bezeichnen, wie die immer tiefere Verstrickung des eigentlichen Helden des Romans in das Gekwirn der polnischen Bewegung sich als natürliche Folge seiner Veranlassung ergibt. Einzig das übergroße Gewicht, das die polnischen Führer auf die Gewinnung gerade dieser Verhältnisse legen, erhebt sich vielleicht eine stärkere Begründung. Wenn der Verfasser es verstanden hat, die Darlegung der deutsch-nationalen Auf-

Reisende auf die benachbarten Bahnen gelockt durch solche Einrichtungen.

Regierungsrat Wassmer: Wir müssen nur dauerhafte Farben verlangen und jede ist nicht geeignet. Die Farben werden geprüft.

Vertriebsdirektor Engel: Eine bestimmte Fabrik für Farben- oder Lacke wird nur in ganz wenigen Ausnahmefällen vorgeschrieben.

Abg. Wiedemann (Str.) wünscht die Erstellung einer Dienstwohnung im Wärrerhause des Tunnelingangs bei Bruchsal und das Halten von weiteren Schnellzügen dort.

Abg. Wittmann (Str.) wünscht Maßnahmen für die Erleichterung des Milchtransportes vom Schwarzwalde. Spezialzüge sollten eingerichtet und eine billige Verlenbung der Milch ermöglicht werden. Den Wünschen des Abg. Willi auf Beteiligung der Arbeiterkassen beim Eisenbahnrat stimme ich bei. Unbedingt sollte der Eisenbahnrat auf einer viel breiteren Grundlage aufgebaut werden. Mit der heutigen Einrichtung bin ich nicht zufrieden. Der Eisenbahnrat müßte auch mehr zu sagen haben als jetzt. Redner bringt noch Kapelanwünsche vor für die Strecke Bonnorf—Neufahrt. In den Kantinen sollte nur Hofhausbier verkauft werden. Die Station Brichen ist um eine Klasse zurückverlegt. Der Grund ist wirklich nicht einleuchtend.

Ministerialdirektor Schulz: Ich kann nicht auf alle Einzelheiten und Wünsche hier eingehen; eine Prüfung soll aber vorgenommen werden. Die Privatbahn ist als schmalspurige konzeptioniert. Wenn die Interessenten zu Zuschüssen bereit sind, so wird die Gesellschaft gegen eine Umwandlung in eine normalspurige Bahn nichts dagegen haben. Die Beschwerden des Abg. Rogger werden geprüft werden. Das Ausschreibrecht der Regierung erstreckt sich auch auf die Dienst- und Privatverhältnisse der Angestellten der Privatbahnen. Auf die Beschwerde des Abg. Schwall wird ein Ausschreibbeamter mit der Prüfung beauftragt werden. Auf die Lohnverhältnisse hat die Regierung keinen Einfluß. Der Abg. Hummel hat dann eine Angelegenheit zur Sprache gebracht, daß von Seiten Elsaß-Lothringen und Württemberg die Tarifabmachungen durchbrochen werden. Die Abmachungen erstrecken sich nicht auf Monats- und Feiertarife. Daß diese Tarife mit der alten Landesart identisch sind, glaube ich nicht. Die Monatsarten existieren ja auch bei uns. Die Sonntagsfahrkarten in Elsaß-Lothringen sind auch schon alt, sie waren eine Maßnahme gegen das Kilometerbest. Ich habe ja in der 3. Klasse den 2-Pf.-Tarif und bieten daher eine größere Vergünstigung als Elsaß-Lothringen. Dem im Eisenbahnrat geduldeten Wünschen kommt die Verwaltung weitgehend nach.

Oberren. Rat Herrschel: Die Wünsche des Abg. Wittmann auf Einrichtung von Milch-Sonderzügen und die Herabsetzung der Tarife sind nun zuerst vortragen worden. Wir werden den Landwirtschaftsrat darüber befragen.

Abg. Dr. Jechter (Str.): Ich möchte die Regierung um Auskunft bitten, wann die Kurzbahn eröffnet wird. Dann bitte ich um Auskunft darüber, weshalb der Zug von Berlin nach Karlsruhe keinen Anschluß hat nach Katern etc. Heute fahren die Leute linksrheinisch über Straßburg und kommen noch früher an. Dann hat der Herr Generaldirektor den Bahnhofsbau in Girschlanden motiviert mit der heimischen Baumweise. Das ist das Komische, was mir je vorgekommen ist. Der Bau könnte am Boulevard in Paris stehen. Dieser Bau (heftig auf den Tisch schlagend) ist ein Beispiel der Verschwendung, wie es in der Generaldirektion oben und unten betrieben wird.

Minister Freih. v. Marschall: Ich muß die Generaldirektion gegen diesen Vorwurf in Schutz nehmen und ausdrücklich zurückschreiben. Die Generaldirektion ist den Intentionen des Ministeriums in jeder Richtung nachgegangen und ich möchte nur bitten, daß uns das Haus in anderen Sparmaßnahmen unterstützen. Die Kurzbahn wird am 15. Juni eröffnet werden. Der mangelnde Anschluß der Berliner Züge in Karlsruhe hängt eben mit den engen Bahnhöfen zusammen. Doch soll Abhilfe geschaffen werden durch Schaffung eines Anschlusses in Oos.

Generaldirektor Koch: Was den Bahnhofsbau in Girschlanden betrifft, so möchte ich nur hervorheben, daß das Prinzip der künstlerischen Bauweise hier zur Anwendung gebracht worden ist. Und hier scheint mir nach den Ausführungen, die mir gehört haben, noch ein fruchtbarer Boden zu sein, erzieherisch nach der künstlerischen Seite hin zu wirken. Es ist in Girschlanden mit einfachen Mitteln sehr hübsches erreicht worden. Der Kubikmeter des Gebäudes kostet nur 1.50 M. mehr als andere Gebäude für Orte von gleicher Bedeutung. Ob das Gebäude auf den Boulevard in Paris wohl überlasse ist dem Urteil der Äbrigen Herren.

Abg. Kolb (Soz.) unterstügt die Wünsche des Abg. Vogel. Die Regierung hat über den Milchtransport ausgeführt, daß die Wünsche zum ersten Male ausgesprochen worden sind. Es ist bezeichnend für die Verwaltung, daß zu Zeiten, wo die Frage der Milchversorgung der Städte an der Tagesordnung ist, sie erst noch eine besondere Anregung haben muß, den Milchtransport zu erleichtern. Auch die Ausführungen des Ministerialdirektors über die Sonntagssfahrkarten im Elsaß haben mich nicht beirächtigt. Wenn das eine Konkurrenzmaßnahme gegen unser Kilometerbest

fassung der ober-schlesischen Polenstoge ungestungen in seine Erzählung hineinzuwerfen, indem er sie verschiedenen Personen in den Mund legt, so erhält sein Buch dadurch in doppeltem Sinne den Wert einer Aufklärungsschrift und verdient doppelt Empfehlung namentlich auch in den Kreisen, die sich den ostwärts-schlesischen Sorgen bisher noch gleichgültig verschlossen haben. W

Heidelberger Akademie der Wissenschaften. (Stiftung Oetrich Lanz.) Der Sitzung der mathemat.-naturw. Klasse am 7. Mai wurden eine ganze Reihe wissenschaftlicher Arbeiten vorgelegt, wir nennen als von allgemeinem Interesse von Herrn O. Wolf eine Arbeit: „Das Spektrum des Halley'schen Kometen vor seiner oberen Konjunktion“. Vom Halley'schen Kometen konnten bereits im Winter 1909—10 auf der Königsstuhl-Station am Berg-Refektor einige spektroskopische Aufnahmen gemacht werden, die den Charakter des Kometenspektrums und die Lage der hauptsächlichsten Emissionslinien zu bestimmen gestatten. Das Spektrum deutet sich fast genau mit jenem des Kometen 1907 (d. Daniel). Merkwürdig ist, daß die erste Aufnahme, die die Helligkeit des Kometen überhaupt gestattet, bereits Emissionen andeutet.

Ferner wurden Unterstügungen für wissenschaftliche Arbeiten im Gesamtbetrag von 4500 M. bewilligt.

Ron der Heidelberger Universität. Der ordentliche Professor der englischen Philologie an der Universität Heidelberg Dr. Johannes Pöschel ist zum Geheimen Hofrat ernannt worden.

Professor Max Roman 7. Im 82. Lebensjahr ist getrennt die bekannte Landschaftsmaler und Lehrer an der Karlsruher Malerschule, Professor Max Roman infolge eines Herzleidens gestorben. Im Freiburg 1849 geboren, zeigte Roman frühzeitig besondere Begabung für die Malerei und veranlaßte deshalb 1866 das Gymnasium mit der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe. Als Einbürger-Fremdlinger machte er den Feldzug 1870—71 im Inf. Regt. mit. Nach Friedensstufte, eine italienische Reise, die ihn auf 2 Jahre auswärts und eine reiche künstlerische Ausbeute brachte. Nach seiner Rückkehr wurde Roman an der Karlsruher Akademie Schüler von Gude und nach dessen Wegzug von Schöneker. Im Jahre 1888 kam er als Lehrer an

war, das nun aufgehoben ist, ja, warum fuhrt man denn nicht auch Sonntagstaxen ein? Warum nimmt man nicht das Geld, wo es auf der Straße liegt? Aber die Klagen gegen die Herren vom Regierungsrat nehmen immer mehr zu. Ich meine, wie sind schon deutlich genug geworden, doch man scheint das nicht zu verstehen. Ich bin der Ansicht, daß wir doch endlich einmal eine Änderung eintreten lassen müssen. Aber wir sitzen hier und reden und reden und die Zustände werden immer ärger, weil wir nichts mitzureden haben. Um dem abzuhelfen, hätten wir den Antrag Kaiser annehmen sollen. Wenn, wie der Abg. Dr. Rehter sagte, für ein Bahnhofsgebäude in Hirschlanden, das 15 M. kostet, 200 M. ausgegeben werden, so ist das eine Verschwendung.

Minister (ehr. v. Marschall): Sie werden mir zugeben müssen, daß die Verwaltung auf den Wschtransport nach den großen Städten die größte Rücksicht genommen hat. Aber der Staffeltarif kann nicht ohne weiteres eingeführt werden, weil die Folgen für die Produzenten nicht abzusehen sind. Die Sonntagstaxen haben auch uns beschäftigt, aber wir sind noch zu keiner Entscheidung gekommen. Wir haben viel zu viel Vergnügungsorte und der Sonntagserkehr würde Grenzen annehmen, daß von einer Sonntagstaxe unseres Personals keine Rede mehr sein könnte. Die Wagen, die Sonntags überfüllt sind, wären Alltags nicht benutzt. Das Elend, das weniger Ausflugsorte hat, ist unserer guten Beispiel erst gefolgt. Hinsichtlich der Arbeiterfrage sind wir tatsächlich betriebstechnisch behindert durch die engen Bahnhöfe. Deshalb bauen wir ja eben größere Bahnhöfe.

Abg. Wanschbach (konj.) bringt Lokalwünsche vor.
Abg. Maier (Soj.) bringt verschiedene Fahrplankwünsche zum Ausdruck und fragt an, ob die späte Eröffnung der Kurgtalbahn durch die Aussperrung im Baugewerbe verursacht ist. Ich möchte noch um Auskunft bitten, ob russische Feldarbeiter auf Antrag der Berliner Zentralbehörde befreit werden.

Generaldirektor Roth: Bei der Kurgtalbahn ist doch zu berücksichtigen, daß das eine Bahn ist, die ins Gebirge geht. Die Arbeiten waren ungemein schwierig. Die Hochbauten waren schon vor dem Winter unter Dach gebracht, wurden daher von dem Zustand nicht berührt. Die billigere Beförderung von russischen Feldarbeitern haben wir jedes Jahr, auch in diesem wieder, abgelehnt.

Abg. Süßkind (Soj.): Der Standpunkt der Regierung gegenüber den Sonntagstaxen ist einfach unverständlich. Was andere Verwaltungen da bieten, sehen wir in Mannheim am allerbesten. Es gehen Sonderzüge nach Worms, Frankfurt etc. Die linksrheinischen Bahnen führen das Publikum in die Pfalz etc. Da ist der Standpunkt der Regierung wirklich unverständlich. Wir wollen wohl eine Sonntagstaxe des Personals, aber die Beförderung des Publikums am Sonntag ist doch notwendig.

Abg. Vogel-Mannheim (Sp.): Der Abg. Süßkind hat sehr richtig angeführt, daß eine große Anzahl Mannheimer ihre Ausflüge auf den linksrheinischen Bahnen macht. Diese Verwaltungen nehmen nicht Abstand davon, weil einmal ein Geschäftszweigen einen solchen Zug benötigt. Nein, ich glaube, die Geschäftszweigen sind froh, wenn sie sich Sonntags einmal ausruhen können. Mir wurde gesagt, in der Kommission werde mit der Ausrede, das und das geht nicht aus betriebstechnischen Gründen, Unfug getrieben.

Präsident Rohrbach: Sie wollten doch das nicht etwa von der Regierung sagen?

Abg. Vogel (Sp.): fortfahrend: Nein, nein. Natürlich von den anderen Herren. (Heiterkeit.) Es wird am solchen Ende gepörrt.

Abg. Reuertz (natl.): Es ist die Pflicht der Verwaltung, den Wschtransport nach den Städten möglichst zu erleichtern. Die Milch ist in der Stadt ein gefascher und tazer Artikel. Redner bringt dann noch verschiedene Fahrplankwünsche zum Ausdruck.

Abg. Veiser (natl.) wünscht die Errichtung von Schirmhallen in einer Reihe von Stationen und bringt verschiedene Fahrplankwünsche für das Jagdtal zur Sprache.

Abg. Weber (Soj.) bringt Fahrplankwünsche der Stadt Durlach vor.

Nach einer persönlichen Bemerkung der Abg. Anebel und Veiser wird die Sitzung abgebrochen und auf Dienstag früh 9 Uhr vertagt.

Der Mordprozess gegen Frau v. Schoenebeck-Weber.

in Allenstein, 8. Mai.

In dem Mordprozess gegen die Gattin des durch die Allensteiner Bluttat aus dem Leben geschiedenen Majors v. Schoenebeck, die jetzige Schriftstellersgattin Weber (Charlottenburg) ist der Verhandlungstermin vor dem Allensteiner Schwurgericht nunmehr wie man der „Deutschen Journalpost“ von autorisierter Seite mittelt, bestimmt auf den 6. Juni ds. Jhs. festgesetzt worden. Den Vorsitz wird ein Geh. Justizrat aus Jasterburg führen, während die Anklage durch den Ersten Staatsanwalt von Allenstein Dr. Bockmann vertreten werden wird. Die Verteidigung der Frau von Schoenebeck-Weber führen die Rechtsanwälte Walter Bohn (Berlin) und Salzmann (Allenstein), von denen noch Justizrat Dr. Sello (Berlin) hinzugezogen ist. — Unter den Jüngern befindet sich als interessanterste Persönlichkeit der frühere Preussische Kriegsminister v. Einem gen. v. Nothmaier, der über die Berichte vernommen werden soll, die Kriminalkommission

die Valerianschule und war von 1899 an mit als Vorstand tätig. Das Leben Manns war ein arbeitsreiches und eine große Anzahl von Bildern, mehr Portraits als dem sonnigen Italien und dem Schwarzwald, legen Zeugnis ab von seinem bedeutenden Talente und großen Fleiß. Ebenso löbne Erfolge erzielte er als Lehrer. Roman war ein tüchtiger Künstler und ebenso lieber Mensch. Aus Anlaß der Feier der 25jährigen Weidens der Valerianschule, die vor 14 Tagen stattfand, wurde Professor Roman vom Großherzog durch das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub des Jähringer Löwen ausgezeichnet.

Von der Freiburger Universität. Bei der dritten Immatrikulation (7. Mai) wurden 402 Studierende neu aufgenommen. Unter den Immatrikulierten befinden sich 14 Frauen. Die Befugnisse vom letzten Sommersemester (2700) ist bereits überschritten.

Vom Halleyschen Kometen. Aus Holland wird berichtet: Interessante Feststellungen beim Halleyschen Kometen hat der Astronom Giovanni Baroni vom hiesigen Observatorium Vercia gemacht. Baroni beträgt die Schweiflänge des Kometen mindestens 90 Grad = 24 1/2 Millionen Kilometer, sein Kopfdurchmesser 15 Sekunden = 480 Kilometer, der Durchmesser der Kopfhülle 3-5 Minuten = 200 000 Kilometer, der Schweifdurchmesser am äußersten Ende 1 Grad = 1 Million Kilometer. Der erste Durchgang durch den Schweif des Kometen wird danach etwa 3 Stunden dauern.

Die Nierenhonoreare der Sänger in Amerika werden am besten durch eine kleine Liste erläutert, die die durchschnittlichen Jahresgehälter von 18 der bedeutendsten Sänger und Sängerinnen am den New Yorker Opern zeigt. An der Spitze marschieren natürlich der unvermeidliche Caruso mit einer Jahresgage von rund 650 000 Mark, Conci bekommt 220 000 Mark, die Teirazzini verdient 200 000 Mark. Die Karar, Mary Garden und Selaf streichen jährlich die höchsten Summen von je 140 000 Mark ein. Frau Gabelis Jahresverdienst beträgt 200 000 Mark, der von Palmores über 100 000 Mark, der von Benatello gegen 180 000 Mark und der von Renaud von der Großen Oper in Paris 160 000 Mark. Es folgen Dina Cavalieri, die einstige Preiskönigin, die Destinn und Scotti mit je 120 000 Mark, dann Clement, Jörn, Warrion und Sammarco, deren Jahresgage je rund 100 000 Mark beträgt, und am Schluß dieser Liste steht Homer mit 80 000 Mark. Diese 18 Künstler und Künstlerinnen werden also zusammen im Jahre mit über 3 1/2 Millionen Mark bezahlt!

Danowski dem Kriegsministerium in Sachen des Hauptmanns v. Goeben erstattet hat. Bekanntlich war Kriminalkommissar Danowski seinerzeit nach Allenstein entsandt worden, um durch entsprechende Nachforschungen die Beteiligung des Hauptmanns v. Goeben an der Nordtat festzustellen. Ihm ist es dann auch gelungen, den Hauptmann zu überführen, worauf dieser seinem Leben durch Selbstmord ein Ende machte.

Weitere Tengen sind der Untersuchungsrichter von Konrad, die Psychiater Dr. Puppe (Königsberg) und der Leiter der Kor-tourer Anstalt Dr. Stoltenhoff, sowie der jetzige Chemann der Frau v. Schoenebeck Schriftsteller Weber (Charlottenburg), ferner mehrere Angehörige des erschossenen Majors v. Schoenebeck und des Hauptmanns v. Goeben und schließlich das Hauspersonal der Angeklagten aus der Allensteiner Zeit. — Die Verhandlungen werden voraussichtlich unter völliger Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich gehen, da ja das unglückliche Eheleben des von Schoenebeck'schen Ehepaars im Mittelpunkt der Verhandlungen steht. Man rechnet damit, daß der Prozess etwa zehn Tage in Anspruch nehmen wird. Der Prozess bildet infolgedessen ein Novum in unserer Kriminalgeschichte, als sich die Angeklagte, trotz des auf Anklageung zum Tode lautenden Anklageaktes, auf welches Verbrechen die Todesstrafe steht, auf freiem Fuße befindet, nachdem es den Bemühungen der Rechtsanwälte Bahn und Salzmann gelungen war, ihre Entlohnung gegen eine Kaution von 50 000 Mark zu erzielen.

Au der gleichen Angelegenheit wird der „Deutschen Journalpost“ von beteiligter Seite noch geschrieben: Die in die Presse gelangte Nachricht, daß Herr v. Goeben der Frau von Schoenebeck unter dem Christbaum geschworen habe, ihren Mann zu ermorden, ist durchaus unrichtig, desgleichen die weitere Mitteilung, Frau v. Schoenebeck hätte dem Hauptmann v. Goeben den Revolver ihres Mannes verpfändet, die Jagdhunde in der froglischen Nacht in ihr Zimmer hinaugenommen und ein Parterrefenster von innen geöffnet. Durch die gerichtliche Kommission in Allenstein ist am Morgen nach der Tat festgestellt worden, daß der Revolver mit der Mensurpistole des Herrn v. Goeben erschossen wurde, während der Revolver des Majors neben der Leiche lag. Die Jagdhunde des Majors lagen in jener Nacht an den gemauerten Plätzen. Ferner ist gerichtlich erwiesen, daß nicht Frau v. Schoenebeck das Parterrefenster geöffnet hat, durch welches Herr von Goeben einstieg, sondern daß dieser es selbst kurz vor seinem Weggange an jenem Abend getan hat, wie er dies bei seinen Vernehmungen auch zugegeben hat. Was den Schwur unter dem Christbaume anlangt, so hat Herr v. Goeben, nachdem er in seinen ersten Vernehmungen sein Wort davon gesagt hatte, späterhin nur ausgeführt, er hätte der Frau v. Schoenebeck unter dem Christbaum geschworen, daß er möglichst bald zu einem zungenlosen Duell mit dem Major schreiten wolle, wenn dieser seine Frau nicht freigegeben würde. Er spricht also nicht von Mord, sondern immer nur von einem zungenlosen Duell. Aber abgesehen davon wird diese ganze Schwurgeschichte von der Angeklagten bestritten und ihre Bewandlung erscheint glaubwürdig, da die beiden beteiligten Personen an dem Tage, an dem der Schwur geleistet sein soll, nicht eine Sekunde allein gewesen sind.

13. Gau des Gaues Südwest in D. H. V.

9. Südwestdeutscher Handlungsgehilfen.

* Freiburg i. Br., 8. Mai.

Am Samstag abend 9 Uhr begannen im Kolosseumsaale die Beratungen des 13. Gauages, die über fünf Stunden — der Schluß erfolgte heute früh 2 1/4 Uhr — in Anspruch nahmen. Sie wurden vom Gauvorsitzenden, Herrn Ernst Richter-Mannheim, in umsichtiger und tatkraftvoller Weise geleitet. In seiner Begrüßungsansprache erbot er dem Vertreter der Verwaltung in Hamburg, Herrn Rebalteur Döring-Hamburg, besonderen Willkommgruß. Aus dem Jahresbericht, der gedruckt auslag, sei hervorgehoben, daß der Gau auch im Berichtsjahre eine umfangreiche sozialpolitische Tätigkeit entwickelte, die teils von vollem Erfolge begleitet war, teils aber ihre Früchte noch nicht vollumfänglich erkennen läßt. Es erübrigt sich, die Einzelheiten anzuführen, da sie im Laufe des Jahres durch die Tagespresse bekannt geworden sind. Mit besonderer Genugtuung und Freude begrüßt der Bericht die Tatsache, daß der stellvertretende Gauvorsitzende, Herr Otto Rheinheimer-Rastatt dort als Stabverordneter in den Bürgerausschuß gewählt worden ist. Am Ausbau der Wohlfahrtsvereinigungen haben sich zahlreiche Ortsgruppen beteiligt, namentlich gilt dies hinsichtlich der Stellenvermittlung. Die Landesgeschäftsstelle Mannheim hatte 526 Aufträge und 108 Befragungen zu verzeichnen. Der Gauvorstand stand 185 Kollegen mit keinem Rechtschuß zur Seite; er erstellte 155 Rechtsauskünfte und vertrat 30 Streitigkeiten vor den Kaufmannsgerichten Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg und holte dabei 907,50 M. an fristigen Gehältern, sowie 5 Zeugnisse heraus. Die Ortsgruppen Heidelberg, Karlsruhe, Mainz, Rastatt, Sickingen und Trier ließen in Rot geratene Kollegen durch Gehilfenden Unterrichtung zuviel werden, während Mannheim zu diesem Zweck bekanntlich die Einrichtung einer Schreibstube für Stellenlose mit namhaftem Betrage unterführte. Die Schreibstube erbrachte einen Ueberschuß von rund 750 M. Die Verbearbeitung wurde wiederum durch eine lebhafteste Verammlungs-tätigkeit gefördert. Die Kreisstage waren gut besucht und nahmen einen durchaus würdigen Verlauf. Ortsgruppen wurden im Berichtsjahre 5 neue gegründet; der Gau zählt deren gegenwärtig 107. Neuaufnahmen gingen 1735 ein. Nach Abweisung des Gau-freies Luxemburg zählt der Gau 7741 Mitglieder. Infolge dieses hohen Mitgliederstandes wurde der Gau veranlaßt, einen 2. Vertreter in den Aufsichtsrat des Verbandes zu entsenden; auf diesen Posten wurde der Gau-rechner Heinrich Richter-Mannheim berufen. Rechnungsablage und Vorschlag wurden genehmigt; nach dem Berichte der Rechnungsprüfer wurde der Gau-rechner entlastet. Die Neuwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl der Herren Ernst Richter-Mannheim als Gauvorsitzender, Stadtverordneter Otto Rheinheimer-Rastatt als stellvertretender Gauvorsitzender, Heinrich Richter-Mannheim als Gau-rechner und Albrecht Schmidt-Ludwigshafen als Gau-schriftführer. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Saarbrücken gewählt. Der Antrag des Gauvorstandes auf Erhöhung der von den Ortsgruppen an den Gau zu leistenden Beiträge wurde angenommen.

Heute vormittag 11 Uhr begann im gleichen Saale der 9. Südwestdeutsche Handlungsgehilfenstag, zu dem als Vertreter des Ministeriums des Innern Herr Dr. Amst-vorstand Geh. Regierungsrat Rutz, als Vertreter der Stadt Herr Stadtrat Godner, als Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums, der Handelskammer und des Handwerks Herr Kaufmann Roetting, als Vertreter der liberalen Partei die Herren

Professor Dr. Winkelmann, Hofschuhmachermeister A. Dea jun. und Trigonometer Fres, ferner Herr Landtagsabgeordneter Götting u. a. erschienen waren. Der Gauvorsitzende, Herr Ernst Richter, eröffnete die Tagung mit einer Begrüßungsansprache, die in ein dreifaches Hoch auf den deutschen Kaiser und den Großherzog ausklang. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen trat man in die Tagesordnung ein. Herr August Schneider-Mannheim hatte ein Referat über die Kaufmannsgerichte in Südwestdeutschland übernommen, an dessen Schluß eine Entschließung einstimmig angenommen wurde, in der festgestellt wird, daß die jetzige Wirksamkeit der Kaufmannsgerichte in jeder Hinsicht erprießlich gewesen ist. Ferner erkennt der Handlungsgehilfenstag in der Schaffung von Sondergerichten für die sich aus dem Dienst- und Anstellungsverhältnis zwischen kaufmännischen Prinzipalen und Angestellten ergebenden Streitigkeiten einen sozialen Fortschritt von Bedeutung an und verlangt den lückenlosen Ausbau der Kaufmannsgerichte über das ganze Reich.

Herr Zimmermann-Freiburg behandelte das Thema: Die staatliche Rentenversicherung für die Handelsangestellten. Nach seinen Ausführungen gelangte eine Resolution zur Annahme, die bedeutet, daß dem Reichstage immer noch nicht ein Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenfürsorgegesetz für Privatangestellte zugegangen ist und weiter die unverzügliche Erlassung dieser Wünsche verlangt.

Herr Ernst Richter-Mannheim sprach über: Angestellte in Ausschüsse bei den Handelskammern oder Kaufmannskammern? Es wurde eine Resolution einstimmig angenommen, die besagt, daß weder im Einfluß der Handlungsgehilfen in das Arbeitskammergesetz, noch in der Einrichtung von besonderen Angestelltenausschüssen bei den Handelskammern die berechtigten Wünsche nach Schaffung der gesetzlich anerkannten Interessensvertretung des Handlungsgehilfenstandes erfüllt sind, und an der seither vertretenen Forderung nach Schaffung von selbständigen Kaufmannskammern mit paritätischer Besetzung festgehalten wird.

Nach einem Schlußwort des Herrn Döring-Hamburg schloß der Gauvorsitzende mit einem Hoch auf die deutsche Kaufmannschaft den 9. Handlungsgehilfenstag.

Eine große Anzahl von Land- und Reichstagsabgeordneten übernahm die Tagung schriftlich oder telegraphisch die besten Grüße. So Freiherr von Menzingen, Bessler, Dr. Koch, Anebel, Wilmel, Gierich, Vogel, Rogner, Fehrenbach, Frhr. Heyl zu Dernsbheim, Boffermann, Hauser, Gehmrat Beck-Heidelberg, Dr. Blankhorn, Dr. Roefide. — Am Abend fand noch Festball statt; morgen erfolgt ein Ausflug ins Hölental.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 10. Mai 1910.

Bürgerausschuß-Vorlagen.

Am Dienstag, den 24. Mai findet eine Bürgerausschuß-sitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Dienstverhältnisse des Stadtkaufmanns Albert Stauffert. 2. Die Auflösung des Groß-Instituts und die künftige Verwendung des Institutsgebäudes. 3. Erweiterung der Rühlhalle des Schlachthofes. 4. Die Herstellung eines zweiten Verbindungstiegs über den Personenhof (bei der Kleinbahnstraße) nach dem Lindenhof. 5. Behebung eines Gebäudes an südlichem Gelände für den Verein Böhmischer Frauen, sowie die Uebernahme einer Pflanzschule durch die Stadtgemeinde. 6. Neue Schungen für die Anaberealmittelschulen (Realschule, Oberrealschule und Lessingschule).

Die wichtigsten Vorlagen seien mit der stadträulichen Begutachtung nachfolgend registriert:

Erweiterung der Rühlhalle des Schlachthofes.

Die im Jahre 1900 erbaute Rühlhalle enthält 180 Rühlzellen mit einer Gesamtgrundfläche von 536 Qm. Eine im Jahre 1908 von der Direktion des Schlacht- und Viehhofes beantragte Rundfrage hat einen Bedarf von weiteren 44 Rühlzellen mit 196 Qm. Fläche ergeben. Auch für die Bedürfnisse des Schlachthofes selbst, insbesondere für den veterinärpolizeilichen Dienst und die Fleischschau sind weitere circa 60 Qm. erforderlich. Ebenso genügen die Vorflurräume längst nicht mehr dem vorhandenen Bedürfnis und bedürfen dringend einer Erweiterung. Der Stadtrat hat deshalb in seiner Sitzung vom 29. Okt. 1908 dem Projekt der Erweiterung der Rühlhalle grundsätzlich zugestimmt. Das Hochbauamt brachte das im Benehmen mit der Direktion des Schlacht- und Viehhofes und dem Maschinenamt aufgestellte Projekt einer 100prozentigen Erweiterung der Rühlhalle zur Vorlage. Die Baukosten sind auf 438 000 Mark berechnet. Durch die geplante Erweiterung würden außer den erforderlichen Vorflurräumen und den vom Schlacht- und Viehhof benötigten Zellen, neue Rühlräume mit einer Gesamtgrundfläche von rund 567 Qm. gewonnen werden können. Da aber nach den Anmeldungen vom Jahre 1908 sich nur ein Bedarf von 196 Qm. ergab, wurde zunächst die Frage geprüft, ob nicht der Kostenersparnis wegen vorläufig nur eine 50proz. Erweiterung der Halle oder aber bei vollständigem Ausbau des Gebäudes nur eine häßliche Herstellung der Inneneinrichtung vorgenommen werden sollte. Diese Prüfung hat jedoch ergeben, daß gerade aus Erparnisgründen eine sofortige äußere und innere Herstellung der Erweiterungsanlage in ihrem ganzen Umfange empfehlenswert erscheint. Deshalb wird nunmehr der Betrag von 438 000 M. angefordert.

* Verkehrsnotiz. Die zur Ein- und Rückfahrt nur am Tage der Abstellung gültigen Sommerkarten Mannheim-Heidelberg dürfen auch zu dem erst nach 12 Uhr in Mannheim eintreffenden Eisenwege 30 (an 12.05) verwendet werden.

* In der Angelegenheit der elektrischen Bahnverbindung Mannheim-Weinheim ist die uns unser Rheinheimer Korrespondent meldet, eine Einigung mit der Eisenbahndirektion Mainz erzielt worden, während die „Süddeutsche Eisenbahngesellschaft“, die den Betrieb auf ihrer Strecke Rebenbahn Weinheim-Mannheim einrichten will, ihre Pläne noch nicht vorgelegt hat. Die elektrische Verbindung soll über den geplanten Uebergang am v. Sabo-Denkmal gehen und dann im Felde in die Rebenbahn einmünden. Das erforderliche Gelände hätte die Stadt zu stellen. Als Fahrpreis sollen 30 Pf. vorgesehen sein und die Fahrzeit würde ungefähr 25 Minuten betragen.

* Der Landesnotar fand am Sonntag im Trauungs-saale des Freiburger Rathauses unter dem Vorsitz des Groß Notars Esfeldorn-Mannheim statt. Im Anschluß an die Landtagsdebatten referierte Notar A. H. Kirchen über die Organisation der badi-schen Notariats- und Grundbuchbeamten, während Reichs-rat Keitinger, Mannheim die Wertzuwachssteuer behandelte. An die Vorträge knüpfte sich eine lebhafteste Diskussion. Dem geschäftlichen Teile folgte ein Festmahl.

* Handelshochschule. Wegen Erkrankung des Herrn Stadtrats Dr. Erdel muß die Vorlesung über das Bürgerliche Gesetzbuch heute ausfallen.

* Beschäftigung des Streifenwerks. Wie wir hören, hat gestern eine aus 15 Herren bestehende Gesellschaft französischer Heizung-Ingenieure dem Streifenwerk einen Besuch abgestattet. Die Herren

Kamen direkt von Paris. Der Rundgang durch das umfangreiche, mächtig aufstrebende Stahlwerk nahm mehrere Stunden in Anspruch. Unter Führung der Herren der Direktion wurden alle Abteilungen eingehend besichtigt. Die Gäste gaben wiederholt ihrer Begeisterung und Bewunderung über die vorzüglichen Einrichtungen des auf der Höhe der Zeit stehenden, allen modernen Anforderungen entsprechenden Werkes Ausdruck. Nach der Besichtigung unternahm die Gäste in Gemeinschaft mit den Herren der Direktion des Stahlwerks einen Ausflug nach Heidelberg.

5. Programm der Vogelflug-Sektion Mannheim am 14.-18. Mai (Pfingsten) in die Mittelgebirge. Karlsruhe: 1. Tag (Sonntag) Karlsruhe per Bahn nach Heiligenberg - Giesbaden - Grendelbruch - Struthof - Grotte der Parteigänger - Rothau (7 Stunden). 2. Tag (Montag): Rothau per Bahn und Bourg Bruche - Elmont - Elmonthöhe - Wissem - Weiler (6 Stunden). Fahrgelegenheiten: Samstag 14. Mai: Mannheim ab 2.05 (S.B.) oder 8.35 (P.B.), Ludwigshafen ab 3.10 (S.B.) oder 8.03 (P.B.), Straßburg ab 5.18 oder 9.45, Straßburg ab 5.30 oder 10.06, Irmatt ab 6.32 oder 11.05, (Radquartier im Hotel Post in Irmatt). Oder Sonntag, 15. Mai: Mannheim ab 3.05 (S.B.), Straßburg ab 5.24, Straßburg ab 5.40, Heiligenberg an 6.41. Rückweg: Vom Bahnhof (rot/weiß) zur prächtigen Aussicht tiefen Felspartie Grauschlagstein und weiter zum Forsthaus und der ausgedehnten Ruine Giesbaden mit wunderbarem Panorama auf die ganzen Mittelgebirge. Nun über den Grendelbruch: Felsen nach Grendelbruch zur Felsgruppe Falkenstein und über den Mülleerplatz nach Giesbaden Struthof. Vom Struthof über einen alten Bergwerkstollen, die Grotte der Parteigänger (Grotte des parisiens), hinunter nach Rothau, wo wir im Gasthaus zu den 2 Schlüßel Radquartier beziehen werden. Sonntag, 16. Mai: Fahrt bis Bourg Bruche und sofort Wanderung. An der Straße rechts ab in ca. 20 Minuten ab der Begegnung zwischen in beiden Formen La Fraize. Von hier lohnender Pfad rechts mit herrlicher Aussicht auf den Boisemont Abhang und den Orengrain. Nun über die Ferme Caroline, an einer Quelle vorbei zum Jubiläum auf dem Elmont. Umfassende Rundblick auch ins „Welchland“. Wir steigen nun mäßig hinunter zu der Renonvies-Insiedlung Elmonthöhe, tangieren die Ruine Wissem, den Schindberg, das alte Dorf Lauch (ehem. Steinschlagbergwerk), Passieren und erreichen in 2 1/2 Stunden von Hasenberg den Schlüsselpunkt unserer Wanderung: Weiler. Proviand unbedingt. Gäste willkommen! Weiler ab 4.21, Schleißstadt an 6.49, ab 7.00 oder 7.49, Straßburg an 7.55 oder 8.38, Straßburg ab 9.20 (Vogelflug) 4. M., Ludwigshafen an 12.00. Anmeldungen für die Radquartiere für Mitglieder und Gäste bis spätestens Dienstag, 10. Mai, abends 6 Uhr, schriftlich an den Vorstand der Sektion Mannheim erbeten.

Rassistischer Diebstahl. Ein unglaublich klingender Diebstahl ereignete sich am Sonntag morgen in der Weidenstraße in der Schwelmerstadt. Am Samstag nachmittags erhielt ein dort wohnender, erst seit kurzer Zeit bearbeiteter Herr „Beusch“ eines „Freundes“, dessen Bekanntschaft er vor über 3 Jahren in Hannover machte. Der „Freund“ gab an, er sei bis zum 1. Mai in dem Geburtsort des Bestohlenen in Stellung gewesen; dort habe er die Wohnung der Angehörigen des Mannheimers erfahren und sie besucht, um sich nach seinem Freunde zu erkundigen. Es sei ihm daraufhin der Befehl geworden, daß der Freund in Mannheim verheiratet sei und da er arbeitslos sei und nach Frankfurt a. M. wolle, um dort Stellung zu erhalten, wolle er gleichzeitig auch seinen früheren Freund einmal aufsuchen. Die lange Zwischenzeit des Wiedersehens läßt es begreiflich erscheinen, daß der diesige Einwohner auf die Frage: „Kannst Du mich nicht mehr?“ mit einem verschnittenen: „Tut mir leid!“ antwortete. Erst nach Nennung seines Namens erinnerte er sich dieser Bekanntschaft wieder. Er nahm den Besuch deshalb gütig an und bewirtete ihn mit Speise und Trank und bat ihn, doch lieber Nacht sein Gast zu sein, da am Sonntag hier ein großes Rennen sei u. d. d. er sich doch ansehen möge, bis Frankfurt sei es ja nicht mehr weit. Der „Freund“ nahm dieses Anerbieten natürlich mit Dank an. Um 6 Uhr abends begann dann die berufliche Tätigkeit des „Besuchten“ wieder und er wurde von seinem „Freunde“ zum Gehalt begleitet. Um 10 Uhr lehrte der Geman nach seiner Wohnung zurück, übergab seiner Frau das Haushaltungsgeld, da gerade Pahltag gewesen war. Man als gemeinschaftlich zu Nacht und dann ging der Mannheimer mit seinem Freunde noch in ein Restaurant, von wo sie gegen 12 Uhr zurückkehrten. Nun ging man schlafen. Aber: O schreckliches Erwachen! Gegen halb 7 Uhr morgens erwacht die Ehefrau und sieht das Bett ihres Gatten leer, und weckt ihren Mann. Nun entdeckte der Betroffene, daß seine Verstaubholer auf dem Korridor lag, des Inhalts selbstverständlich herab! In dem Vorzimmer befand sich noch ein goldener Ring im Werte von 18 M. Außerdem war der Schlüsselring mit Haustür- und Korridorsschlüssel aus der Hand entwendet. Den Höhepunkt der Verärgerung verursachte aber die Entdeckung, daß selbst das Haushaltungsgeld ver schwunden war. Der Dieb hatte also nach 10 Uhr sorgfältig beobachtet, wo die Frau das Haushaltungsgeld aufbewahrt. Der Betroffene lächelte über 20 M. in barem Geld ein. Der Gesamt Schaden beläuft sich auf rund 20 M! Man sieht, Gastfreundschaft ist unter Umständen mit viel Kosten verbunden. Der Vorfall ist dem Betroffenen eine erste Mahnung für die Zukunft. Trotz sofortiger polizeilicher Abklärung des Wohnhofs und der nahe gelegenen Gastwirtschaften konnte der Täter vorläufig noch nicht ermittelt werden.

Christliche Bauhandwerker-Versammlung. Am Sonntag fand eine gütliche Streikversammlung der ausgeperrten zentralen Bauarbeiter von Mannheim und Umgebung statt, in welcher eine Resolution einstimmig angenommen wurde, durch die u. a. festgestellt wird, daß die heiligen Punkte keine Forderungen der Arbeiter oder ihrer Organisationen sind, sondern lediglich Forderungen des Arbeitgebenden darstellen, die in ihrer Gesamtheit für die Arbeitnehmer unannehmbar sind. Würde der Arbeitgeberbund zu dem alten Tarifmuster zurückgegriffen haben, wie die Städte Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M. u. a., so wäre der Kampf zu vermeiden gewesen. Der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe solle einen Tarif schaffen, der den Unternehmern die unumkehrte Macht sichere. Die Versammlung ist der Überzeugung, daß das, was in Berlin, Hamburg möglich gewesen ist, für die anderen Orte keine Unmöglichkeit ist. Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe habe daher die volle Verantwortung zu tragen für den laufenden von Erfahrungen vernichtenden Kampf. Desgleichen verpflichtet die Versammlung, fernsehen in dem ihnen aufgegebenen Kampfe mutig zusammenzutreten und auszuhalten und sollte der Kampf noch Monate dauern.

Internationale Ringkampf-Konkurrenz im Apollo-Theater. Resultate der heutigen Kämpfe. Kilkay (England) gegen Jari (Mannberg). Der dicke Mannberger kann seinem Gegner keinen wirksamen Widerstand entgegenbringen. Durch einen kräftigen Halbellen Willems wird er in 2 Minuten 30 Sekunden auf die Schallert bedrückt. Geh (Weden) gegen Petition (Berlin). Ein hervorragender technischer Kampf. Der Badener verlegte sich anfangs auf die Verteidigung und mochte ab und zu einen Angriff. Nach der Pause bietet sich den Augen der Zuschauer ein wechselläufiger Kampf. Zwischen und Hohlhaken folgen ununterbrochen. Auch der Berliner schwächte sich in Weiblich, weil ihr jedoch nicht zu entziehen. Endlich trat Petition nach 24 Minuten durch Einbrechen der Brücke. Drittes Paar: Kza (Kraften) gegen Penroule (Spanien). Die vorwiegend ausen war, heute der harte Kza über in 2 Minuten 8 Sekunden. Viertes Paar: Orlanudo (Serbien) gegen Rossad (Polen). In diesem Kampfe erpünte sich der Pole als ein vorzüglicher Ringler. Einmal sogar schien die Niederlage des Serben drohend, allein seine

tiefe Kraft half ihm über die Gefahr hinweg. In 17 Minuten fällt Rossad durch einen Armhakenwurf. Fünftes Paar: Kurrloch (Bartel) gegen Danien (Dänemark). Der 3. Jänner schwere Kurrloch machte mit seinem Gegner wenig Federleiden und beförderte ihn mit einem Unterarm von vorn in 1 Minute 8 Sekunden auf beide Schultern.

Verstorben ist die 22 Jahre alte ledige Näherin Marie Endemann, wohnhaft S. 2, 2, welche am 4. d. M. infolge Lebensüberdrußes wegen Armutlichkeit Schwefelsäure nahm, heute nacht im Allg. Krankenhaus.

Ignosziert. Die Frau, welche am Sonntag auf einer Bank am Kaiserling in bewußtlosem Zustande aufgefunden wurde, wurde als die 45 Jahre alte Ehefrau des Portiers Müller, wohnhaft Kerkelstraße 48, festgestellt.

Aus Ludwigshafen. Der 29 Jahre alte verheiratete Eisenbahngeselle Georg Dambach aus Jeggelheim wurde heute früh, als er von dem Maschinenbau im neuen Rangierbahnhofe nach dem Hauptbahnhof gehen wollte, am Frankenthaler Uebergang von der Maschine des um 5.30 Uhr von Mannheim einlaufenden Güzuges erfaßt und eine Strecke weit gefesselt. Er wurde bewußtlos und mit schweren Kopfverletzungen aufgehoben und ins städt. Krankenhaus gebracht, wo auch schwere innere Verletzungen bei dem Ranne konstatiert wurden.

Polizeibericht

vom 10. Mai 1910.

Selbstmord. Aus Hurdh vor Strafe erhängte sich gestern nachmittags in seiner eiterlichen Behausung in der Adersstraße dahier ein 18 Jahre alter Volksschüler, Sohn eines Werftarbeiters.

Anfall. An der Gde Mittel- und Schimpfstraße wurde gestern nachmittags ein 60 Jahre alter Tagelöhner aus Heidenheim durch ein Automobil umgefahren und anscheinend leicht verletzt. Auf Veranlassung des Besitzers des Automobils wurde der Verletzte mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus verbracht.

Ein Räubrand entstand im Hause Weillstraße 11; derselbe konnte von Hausbewohnern alldah wieder gelöst werden. Der Schaden ist unbedeutend.

Diebstahl. Im Flur des Hauses O 7, 11 hier wurden dem Ausläufer eines hiesigen Konfektionsgeschäftes gestohlen: 3 Kartons, enthaltend: ein schwarzes und ein blaues Damenkleid mit Jade, eine englisch graue Jade mit Seidentragen. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft hier wird ersucht.

Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein vom Amtsgericht Schwelmer wegen Unterschlagung und Fortdiebstahls angeschriebener Korkmacher von Reisch und ein Bauarbeiter von Würzburg wegen Betrugs.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

für Dienstag, 10. Mai.

Gasttheater: 8 Uhr, Ab. A: Das Konzert. Apollotheater: 8 1/2 Uhr: Varietévorstellung und Fortsetzung der großen Ringkampfkonkurrenz. Bilder Mann: Konzert des Damenorchesters „Walzertraum“. Zum Störchen: Konzert des Elite-Damenorchesters „La Garina“. Bezirksverein Mannheim-Ludwigshafen-Borms des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller. V. ordentliche Mitglieder-Versammlung im Hotel „National“. 8 Uhr. Vorher Besichtigung der Maschinenfabrik Heinrich Lang, 3 Uhr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bernhard Baummeister, der 34jährige Turghtheaterkünstler, ist am Samstag nach langer schwerer Krankheit zum ersten Male wieder auf den angestammten Brettern erschienen. Als Gastrollen in „Renaisance“. Aus dem freundlichen Anlaß wurde seine Garderobe von mehreren Verehrern des 34jährigen Künstlers geschmückt. Sein Garderobespiegel war mit Vorher und roten Bändern umwunden, und auf den Tischen standen prächtige Blumenbouquets, ein Stroh und Zucker mit Champagner und Cognac und ein mächtiger Baumkuchen. Baummeister, der brillant aussieht, war über diese Ueberraschungen sehr erfreut. Vor der Vorstellung überbrachte ihm Direktor Baron Berger seine und seiner Frau Wünsche. Baummeister wurde von dem gutbesuchten Ganse mit hellem Jubel und Hochrufen begrüßt. So daß er minutenlang nicht zu Worte kommen konnte. Nach Schluß der Vorstellung wiederholte sich der Applaus für Baummeister.

Von Gan zu Gg.

Eine Bergwand niehergestürzt. St. Anton, 9. Mai. Eine Bergwand mit fünf Hektar Land ist in den Reichs gestürzt, der verschüttet wurde.

Aus Unvorsichtigkeit erschossen. Breslau, 9. Mai. Der in Diensten des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen stehende Förster Weg wurde von einem Gilsföhrer aus Unvorsichtigkeit erschossen.

Selbstmord eines Bildhauers. Berlin, 9. Mai. Im Badzimmer seiner Wohnung hat sich der Bildhauer Karl Hesse, der früher in den ersten Meisters tätig war, mit Leuchtgas vergiftet.

Todessturz vom Pferde. Berlin, 9. Mai. In der Hauptkassenanstalt in Groß-Lichterfelde stürzte beim Reitunterricht der Selektioner, Unteroffizier Schumde, vom Pferde und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, die den Tod des Währigen Rabatten zur Folge hatte.

Große Feuersbrunst Halle a. S., 9. Mai. Auf den elektro-chemischen Werken Ammendorf hat gestern eine Feuersbrunst ein großes Magazin mit Vorräten im Werte von 400 000 Mark vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 10. Mai. Zur Erörterung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen ist der Wirtschaftliche Ausschuss auf den 20. Mai zusammenberufen.

Brüssel, 9. Mai. Im deutschen Hause fand am Nachmittag ein Empfang der deutschen Kolonie durch den Reichskommissar Albert und den Vorsitzenden des deutschen Komitees, Geh. Kommerzienrat Rodemann statt. Circa 500 in Brüssel anwesende Deutsche hatten der Einladung Folge geleistet. In allen Kreisen des Quatitums herrscht die aufrichtigste und lebhafteste Genugtuung über den großen Erfolg der deutschen Abteilung.

Newport, 10. Mai. Präsident Taft erklärte, er werde wahrscheinlich Roosevelt beauftragen, als Spezialabgesandter der Vereinigten Staaten an den Trauerfeierlichkeiten in London teilzunehmen.

Reary und Roosevelt in Berlin.

Berlin, 10. Mai. Der Nordpolarfahrer Reary hat seinen Aufenthalt in Berlin bis auf Mittwoch verlängert, um Roosevelt begrüßen zu können.

Die Tarifverhandlungen im Baugewerbe. Berlin, 10. Mai. Die seit langer Zeit schwebenden Tarifverhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Baugewerbe stehen nicht vor der Entscheidung.

Revolberpolitik.

Budapest, 10. Mai. Im Zusammenhange mit Wahlen sammlungen wurden in Borsdome zwischen den Anhängern der verschiedenen Parteien Revolberhülle gewechselt und zahlreiche Personen verletzt. Der Richter des Ortes erhielt mehrere Wessertische. Als der Kandidat der Volkspartei, Barrer Viktor Wassics durch ein Dorf zog, griffen die Bauern den Zug mit Äxten und Hengabeln an.

Fransösische Luftschiffe.

Paris, 10. Mai. Der frühere Berichterstatter über das Kriegsbudget im Senat Gerbois teilte im „Matin“ mit, daß die Kriegsverwaltung bis Ende dieses Jahres 7 Lenkballons besitzen werde. Im nächsten Jahre würden noch mindestens 4 dazu kommen. Bis 1913 würden entsprechend dem vom Kriegaminister ausgearbeiteten Programm mindestens 20 Ballonhallen fertig gestellt sein. Ebenso eifrig beschäfftige man sich mit der Verwendung der Aeroplane für militärische Zwecke. Von 7 Offizieren, die sich zu Aviatiker ausbilden, haben bereits 6 das Diplom als Flugmaschinenlenker erhalten.

Luftschiffahrt.

Budapest, 9. Mai. An dem Budapest Flugmeeting nehmen außer den hervorragenden Aviatikern die aviatischen Schulen von Roumelon und Juvisy und andere teil; Merist meldete die Ankunft mehrerer Schüler; auch Barman, Briant und Antoinette Voisin bringen die besten Piloten mit.

Petersburg, 9. Mai. Bei dem heutigen Wettfliegen auf der Udelna-Neubahn raunte der deutsche Aviatiker Wienziers beim Anlauf zum Fluge mit seinem Einflügel auf den Zweiflügel des Schweizer Aviatikers Comand auf, wodurch beide Flugapparate stark beschädigt wurden. Wienziers wird infolgedessen schmerzlich an den weiteren Flügen der gestern eröffneten Flugwoche teilnehmen können.

Prinzessin Juliana.

Amsterdam, 9. Mai. Die Meldung eines auswärtigen Blattes von der Erkrankung der Prinzessin Juliana entbehrt nach Informationen an zuständiger Stelle jeder Begründung.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)

Der Hansabund und die Reichstagswahlen. Berlin, 10. Mai. Aus Weimar wird berichtet: Der Geschäftsführer des Hansabunds Oberbürgermeister a. D. Knabloch-Berlin gab gestern in der Generalsammlung des Verbandes Thüringischer Industrieller eine hochbedeutende Erklärung ab. Danach sei es gelungen, für alle ausrichtreichen Reichstagswahlkreise Kandidaten aus den Kreisen von Handel, Industrie und Gewerbe zu finden. Der Hansabund habe infolge der lehen Wahl in Deggendorf-Johannisburg seine Politik geändert und werde vor allen Dingen bemüht sein, agrarische Kandidaten zugunsten der bürgerlichen zu Hall zu bringen.

Aus der Petroleumbranche.

Berlin, 10. Mai. Die Vereinigten Bremer Fortland-Semensenbrüder Vorstand-Union schlossen eine 4000. Kuleibe von 500 000 Mark mit einem Konortium unter Führung der Rillale der Dresdner Bank ab. Dason dienen 140 000 A zur Rückzahlung einer alten Anleihe der Fortlandwerke und der Rest der Vergrößerung der Fabrikanlagen.

Gläubiger-Versammlung der Randsdorfer Bank. Berlin, 10. Mai. In einer vom Aufsicht der Aktionäre der Randsdorfer Bank einberufenen Versammlung der Aktionäre Gläubiger und Sporeinleger wurde diesen ein Zirkular zur Unterzeichnung unterbreitet, um die Liquidation der Bank herbeizuführen, ohne daß Rechte gegen den Vorstand und Aufsichtsrat freigegeben werden. Diese Fassung fand allgemeine Zustimmung. Vom Aufsichtsrat ist der Bankrott von Deggendorf seinen Amtge entzogen worden. Am Freitag wird darüber befinden werden, in welcher Weise die Liquidation am praktischsten ausgeführt wird.

Reichstagsferien.

Berlin, 10. Mai. Der Reichstag tritt heute vormittags zu seiner vorletzten Sitzung zusammen. Nachmittags 6 Uhr wird er seine letzte Sitzung abhalten. Der Reichstag vertagt sich bis zum 8. November.

Der Reichstagsabg. Schad - geistesgestört. Berlin, 10. Mai. Ueber den früheren Reichstagsabgeordneten Wilhelm Schad wird auf Anregung seiner Familie ein ärztliches Gutachten von 3 Experten veröffentlicht. Die Schad behandelt haben. Die drei Kerze sind der Kernarzt Dr. Barmke-Berlin, Universitätsprofessor Dr. Weiser-Berlin und Professor Dr. Wegand von der Hamburger Irrenanstalt Friedrichsberg. Die Gutachten kommen zu dem Ergebnis, daß die Schad zur Zeit gelegten phantasiehaften Schreiben in einem Zustand vorübergehender Geistesstörung befangen sind und daß Schad für den Inhalt der von ihm geschriebenen Briefe weder rechtlich noch moralisch verantwortlich gemacht werden könne. Der bei Schad vorhandene gewerene krankhafte Zustand ist dem Gutachten zufolge auf langandauernde berufliche Anstrengung im Dienste des von ihm geleiteten Verbandes und auf die mit den Reichstagsarbeiten verbundenen Gemütsbewegungen zurückzuführen.

Zum Tode König Eduards VII.

Der Thronwechsel und die Politik

In einem Londoner Telegramm der „Edin. Sig.“ wird ausgeführt: Alle Zeitungen sind voll der wärmsten Kundgebungen der Trauer und Teilnahme aus dem In- und Auslande und aus englischen Zeitungen von allen Enden der Erde. Bemerkt wird darunter die Kunde, daß der Zar in der ihm vorgelegten Ankündigung über die Hoftrauer, worin den Umständen und dem Herkommen nach die Trauer auf dreißig Tage angelegt war, die Worte dreißig Tage gestrichelt und durch „drei Monate“, wie für einen Trauerfall im eigenen Hause, ersetzt habe. Auf den Verlauf der heimischen Politik scheint das Hinscheiden des Monarchen einen milderen Einfluß zu üben. Von verschiedenen Seiten wird fast gleichzeitig der Gedanke laut, in Sachen der Verfassungskrisis und des Streits um das veto des Oberhauses die neue Regierung, wenn nicht durch eine Verständigung, so doch durch eine vorläufige Waffentruhe einzuleiten und jedenfalls die abermaligen Neuwahlen bis in das nächste Jahr hinauszuziehen. Ob das ernst gemeint oder nur ein Fühler oder ein politischer Schachzug ist, bleibt natürlich abzuwarten. Jedenfalls wird der Thronwechsel für alle Beteiligten nach mancher Richtung so viel Störungen mit sich bringen, daß für den neuen Monarchen und für die politische Welt eine Ruhepause erwünscht scheint. Die Ernennung Lord Carrington zum Lord-Großkammerer an Stelle Lord Cholmondeless, die erste Regierungshandlung Georgs V., ist keine politische Angelegenheit; es handelt sich nicht um ein politisches Gelingen, dessen Träger mit dem Kabinett abgeht, sondern um ein edliches Kronamt, das die beiden genannten Lords in der Theorie gleichsam bekleiden.

Aus dem Großherzogtum.

Hodenheim, 7. Mai. Die heutige Donnerstag mittag fand die Grundsteinlegung der im Bau begriffenen katholischen Kirche statt. Die ganze Gemeinde beteiligte sich an dieser Feier, wobei Herr Barrer Diesel (ein gebürtiger Hodenheimer) die Festrede hielt. Herr Barrer Keller verlas sodann die Urkunde, worauf Herr Stefan Schäfer von Huttenheim die Grundsteinlegung und die Weihe des Platzes vornahm. Der Gesangsverein verschönerte das Fest durch den Vortrag sinniger Lieder, und nach dem Abingen von „Großer Gott“ war die kirchliche Feier beendet, der sich eine weltliche im Saale der „Palz“ anschloß.

Weinheim, 7. Mai. Ein tragikomisches Intermezzo erheiterte die Besucher eines der letzten Wochenmärkte. Die Ware eines Butterhändlers war gemogen und zu leicht befunden worden. Als die kontrollierende Polizei auf den Vordruck, jedes Quantum durch Zugabe abgeschnittener Teile der anderen Stücke auf das richtige Gewicht zu bringen, nicht eingehen wollte, sprang der Händler mit einem gewaltigen Satz mitten in seinen großen Butterkorb hinein und zerstampfte, einem rasenden Proteus gleich, seine köstliche Ware. Ein gewisses Pendant hierzu bildete ein Vorgang auf dem Jahrmarsch, der vor einigen Tagen abgehalten wurde. Ein junger Kaufmann war bequem genug, von seinem Strohstuhl nicht abzuspringen, als er gezwungen war, die Abtheilung des Marktes zu durchqueren, in der Longe die auf dem Boden aufgestellt war. Schon hatte der fähige Fahrer manch brockende Schläge und Charabdis glücklich passiert, als ihn das Schicksal ereilte und er in unnützer Berührung mit dem Boden inmitten einer Porzellanaußstellung landete. Der Eigentümer war über diesen Einbruch in sein Besitzthum gar nicht aufgebracht, sondern schmunzelte vergnügt und schloß mit dem Jünger Kerker ein gutes Geschäft ab.

Palz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 8. Mai. Der 29 Jahre alte stud. arch. Genrn Hilsendorf aus Berlin, der schon 7 Semester die Techn. Hochschule dahier besucht, brachte sich am Samstag früh in seiner Wohnung in der Giesbergstraße einen Schuß in die rechte Schläfe bei, an dessen Folgen er am Nachmittag im Krankenhaus gestorben ist. Vermutliche Vermögensverhältnisse sollen die Ursache des Selbstmordes sein.

Volkswirtschaft.

Mannheim-Bremer Petroleum-K.G.

Die Mannheim-Bremer Petroleum-K.G., der die Standard-Oil-Co. nachsteht, verteilt nach A 704 935 (R. 715 207) Abschreibungen an A 600 000 (A. 1 059 550) Reingewinn 2 1/2 Prozent (25 Prozent) Dividende auf A 3 Mill. Aktienkapital.

Reine Fruchttermählung für Schlagschlacht!

Der Bezirksverein Baden-Pfalz des Deutschen Fleischer-Bundes hat sich an die Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen mit einer Eingabe gemeldet, worin er unter Hinweis auf die anhaltende Viehdürre und die Verheerung des Viehs durch die Verhinderung von Zuchtstieren gewählten Fruchtvergütungen auch für die Beförderung von Schlachtwiech bewilligt werden. Für den Fall, daß Ermäßigungen mit anderen Eisenbahnverwaltungen einer solchen Maßnahme im Wege ständen, war die Generaldirektion gebeten worden, bei sämtlichen deutschen Eisenbahnverwaltungen eine angemessene Herabsetzung der Rabatts- und der Stützkräfte für Schlachtwiech in Anregung zu bringen. Die Generaldirektion hat es jedoch abgelehnt, diesem Antrag zu entsprechen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die dem Vieh deutscher Herkunft etwa zu gewährende Fruchttermählung infolge der Abminderung auch dem Schlachtwiech ausländischer Herkunft zugestanden werden müßte. In dem Erlass der Generaldirektion heißt es dann ausdrücklich: Die Maßregel würde sich dabei insofern als eine Durchbrechung der Vorschriften der Reichsgesetzgebung darstellen, als die Ermäßigung für ausländische Sendungen, die mit längerer Beförderungsfrist zu rechnen haben, als die deutschen, hätten wirken würde, als ihr letztere. Es wäre somit eine erhöhte Einfuhr ausländischer Schlachtwiech und deshalb eine Schädigung der Querschnitte der deutschen Viehzüchter zu erwarten.

Internationale Rheinisch-Schiffahrtsvereinbarung.

Vorgestern tagte in Schaffhausen die 3. Hauptversammlung des internationalen Rheinisch-Schiffahrtsvereins. Der Vorsitzende des norddeutschen Verbandes für die Schiffahrt auf Bodensee und Rheine berichtete über die Tätigkeit dieses Zweigverbandes, wobei er erwähnte, daß die Schiffsahrt zum Ban der Kaiserlichen Schiffe 300 000 Franken betrage. Es folgten Referate des Handelskammerpräsidenten Dr. Dehm (Mün.) über württembergische Rheinschiffahrtspläne und des Ingenieurs Georges Anton (Genè) über die technischen Vorarbeiten für den Wasserweg Rheine-Meise. Die nächste Hauptversammlung findet in Wreggen statt.

Zweifellose Firmen. Auf der Handelskammer können Zweifelsfreie Firmen verzeichnet werden. Die Handelskammer hat im Ausland erhalten. Neuerdings sind der Kammer solche Firmen in der Türkei, Kustschistan, Oesterreich-Ungarn, Spanien und Malta zugekommen.

Berichte über Handel und Industrie. Der Handelskammer sind Berichte vom Reichsamt des Innern zugegangen, 1. über die Lage der Eisen- und Stahlindustrie in Württemberg im Jahre 1909, 2. die Zuckerindustrie in Peru, 3. die Baumwollkultur in Peru mit besonderer Berücksichtigung des Anbaues im Departement Piura. Sie können von Interessenten eingesehen werden.

Zahlungseinstellung einer rheinischen Walzenmühle. Die Erze rheinische Walzenmühle A.G. in Gresendroff befindet sich in Zahlungslosigkeit. Die Firma hofft, bei andergerichtlicher Abwicklung die Gläubiger gänzlich zu befriedigen.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

* Brüssel, 9. Mai. (Schlußkurse).

Table with columns for stock types (e.g., 4% Bräunische Anleihe 1889) and prices. Includes values like 224 and 223.70.

Produkte.

Table with columns for commodities (e.g., Liverpool, 9. Mai) and prices. Includes values like 7 and 7 3/4.

Speicher-Vorrat: Weizen 120 000 Tonnen gegen 114 000 Tonnen in der Vormoche. Mais 58 000 57 000

Table with columns for 'New-York, 9. Mai' and 'Kurs vom'. Lists various goods and their prices.

Chicago, 9. Mai. Nachm. 5 Uhr.

Table with columns for 'Kurs vom' and 'Kaufm. 5 Uhr'. Lists market prices for various items.

* Köln, 9. Mai. Rüböl in Fässen von 5000 kg 62.—, Öl 57.50 B., 57.—

Eisen und Metalle.

London, 9. Mai. (Schluß.) Kupfer, stetig p. Kaffe 55.15 0.3 Mon. 56.13.0, Zinn stetig per Kiste 149.12.6, 3 Mon. 161.0.0, Blei stetig, spanisch 12.10., englisch 12.16.3, Zink ruhig, Gemischt, Marken 22.0.0, Spezial Marken 22.15.0.

Glasgow, 9. Mai. Kupfer, stetig, Mittelbörsenmarkt, per Kiste 1910 1/2, per Monat 50 1/2.

Amsterdam, 9. Mai. Saxe-Zinn, London, stetig, loco 90.—, Kuction 90 1/2.

New-York, 9. Mai. Kupfer Superior Zugab vorwärts 1205/1230, 1190/1220, Zinn Staats 3380/33—, 3285/3305, Kohlen aus Norwegen Nordsee No 2 p. Tonne 1650/1725, 1650/1725, Stahl-Schienen Waggon feet brit. Fabr. 28.—, 28.—

Mannheimer Produktionsliste. An der heutigen Börse waren angeboten.

Table with columns for 'Weizen numbr.', 'Roggen', 'Haber', 'Mais', 'Kartoffeln', etc., and prices. Includes values like 160-175 and 160-174.

Viehmarkt in Mannheim vom 9. Mai. (Künstlicher Bericht der Direktion).

Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtwiech: 20 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwiech, höchstens 7 Jahre alt 86—00 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 84—00 M., c) mäßig genährte Junge, gut genährte ältere 80—00 M., d) gering genährte jeden Alters 78—00 M., 40 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwiech 72—74 M., b) mäßig genährte Junger und gut genährte ältere 70—00 M., c) gering genährte 68—00 M., 1075 Färsen (Rinder und Kühe): a) vollfleischige, ausgemästete Farren, Rinder höchsten Schlachtwiech 82—84 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwiech bis zu 7 Jahren 74—76 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwicelte Junger Kühe, Farren und Rinder 68—76 M., d) mäßig genährte Kühe, Farren und Rinder 58—74 M., e) gering genährte Kühe, Farren und Rinder 56—60 M., 237 Kälber: a) keine Milch (Schlamm-Milch) und beste Saugkälber 110—00 M., b) mittlere Milch u. gute Saugkälber 100—00 M., c) geringe Saugkälber 95—00 M., d) ältere gering genährte (Kälber) 00—00 M., 000 Schafe a) Wollschaf und Junger Wollschaf 00—00 M., b) ältere Wollschaf 00—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wollschaf) 00—00 M., 1212 Schweine a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 71—00 M., b) fleischige 70—00 M., c) gering entwicelte 69—00 M., d) Sauen und Ferkel 62—64 M., Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Ferkel pferde: 0000—0000 M., 000 Arbeitspferde: 000—0000 M., 000 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 000 Ferkel und Kubsch: 000—000 M., 000 Stutz Rassen: 00—00 M., 00 Muttel: fähe: 000—000 M., 000 Ferkel: 00.00—00.00 M., 3 Stiegen: 12—25 M., 00 Rindern: 0—0 M., 00 Lämmer 00—00 M. Zusammen 2817 Stück.

Dandel im allgemeinen lebhaft.

Wasserstandsberichte im Monat Mai.

Table with columns for 'Wasserstände', 'Datum', and 'Bemerkungen'. Lists water levels for various locations like Bonn, Koblenz, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for 'Datum', 'Zeit', 'Barometer', 'Lufttemperatur', 'Luftfeuchtigkeit', 'Windrichtung', 'Windstärke', 'Niederschlag', 'Witterungsbeobachtung'. Lists weather data for dates 9, 9, 9, 10.

Höchste Temperatur den 9. Mai 10.5°

Niedrigste Temperatur den 9./10. Mai 3.5°

* Kutmäßliches Wetter am 11. und 12. Mai. Mittwoch und Donnerstag ist zwar mehrfach aufheiterndes und tagsüber auch etwas milderes, in der Hauptsache trockenes, jedoch immer noch zu vereinzelten Störungen geneigtes und besonders nachts für die Jahreszeit sehr kaltes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Geschäftliches.

Da es wohl für jeden unserer Leser von Vorteil sein dürfte, seine Einkäufe in Herren- und Damenleiderstoffen nur bei solchen Geschäften zu machen, die stets befreit sind, ihre Kundenschaft mit nur guter Ware bei äußerst billigen Preisen zu bedienen, so sei auf den der heutigen Nummer beigelegten Prospekt der Firma Schwetisch u. Seidel, Tuchfabrik und Verfabrikhaus, Spremberg A.L., ganz besonders aufmerksam gemacht.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Reinhold Schönbauer; für Kunst und Kritik: Julius Wille; für Lokal-, Provinzial- und Geschäftsberichte: Richard Schönbauer; für Volkswirtschaft und den abendlichen Teil: Franz Richter; für den Unterhaltungs- und Gesellschaftsteil: Fritz Joso; Druck und Verlag der Dr. Carl'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Director: Erich Müller.

Im wunderschönen Monat Mai

Ist die günstigste Zeit für den Hausputz, und die meisten Hausfrauen sind auch jetzt dabei, alles, was überhaupt gereinigt werden kann, vorzunehmen. Wie viel schneeller und leichter würde manche Frau aber mit der Arbeit fertig sein, wenn sie die gute Wirkung von Lubus Salm-Terp-Seife schon erprobt hätte. Lubus gibt eine billige, sparsame, milde Weichlauge, wie sie jede tüchtige Hausfrau gern hat. Lubus lohnt.



Größe Mannheimer Versicherung geg. Ungeziefer gegründet 1899. Eberhardt Meyer, Mannheim, Colkuisstr. 10, Teleph. 2318. Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter Garantie. Seit 13 Jahren Spezialist in radikaler Wanzenvertilgung.

6 Pfund zugenommen.

Gumbinnen, den 15. Juni 1909. Ich habe jeden Morgen und Abend eine Tasse Bioion getrunken, um kräftiger zu werden und an Körpergewicht etwas zuzunehmen; hatte dabei auch den gewünschten Erfolg. „Bioion“ nahm ich sehr gerne, denn es bekam mir viel besser als Kaffee und verließ mir dabei noch einen regen Appetit. Ich habe zufolge des Bioion-Trinkens 6 Pfund zugenommen. Ihr vorzügliches Präparat werde ich allezeit warm empfehlen. Hochachtungsvoll: Max Waderangel, Darlemerstraße 11/12. Unterzeichnet beglaubigt: Dr. Albert Strembel, Notar. Bioion ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 3 Mark stets frisch in sämtlichen Apotheken. Verlangen Sie von dem Bioionwerk, Frankfurt a. M. eine Gratisprobe und die Broschüre.

Pflege deine Stimme.

Nicht nur im strengen Winter, sondern sozusagen das ganze Jahr hindurch gebrauchen viele Menschen regelmäßig irgendeine Tablette oder Bonbon, um ihre Stimme zu pflegen, sie vor Katarrh zu schützen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die in der Schweiz seit 60 Jahren geschätzten Wybert-Tabletten auch in Deutschland leichten Eingang gefunden haben. Denn eine einzige Probe davon zeigt sofort deren einzigartige Wirkung auf die Stimme. Hustenreiz, Heiserkeit, Verschleimung verschwinden sofort nach deren Gebrauch und soviel steht fest: Wer einmal die angenehmen Eigenschaften der Wybert-Tabletten erprobt hat, wird dieselben nie mehr missen wollen. Wybert-Tabletten sind daher für Sänger, Raucher, Redner, Sportsleute und alle, die ihre Stimme pflegen wollen, ein unentbehrlicher Begleiter. In Originalschachteln à Mk. 1.— sind dieselben in den Apotheken und Drogerien erhältlich.

Die ganze Stadt spricht davon, dass die **Reform-Regnawa-Einlage** eine unbedingte Lebensfrage für Alle ist, die beruflich oder sportlich gezwungen sind, ihren Füßen täglich die grösste Arbeitslast aufzubürden. Was bei Ermüdung der Stuhl zum Ausruhen bietet, das leisten beim Gehen die Stützen „**Reform-Regnawa**“.

P 5, 14 **Schuh-Reformhaus „Regnawa“** **P 5, 14**
Heidelbergerstr. früher Wolff. Heidelbergerstr.



Verunstalteter Fuss, hervorgeruhen durch minderwertige, unpass. Stiefel.

Ein Stiefel wie er sein soll.

Halten Sie an der von Ihnen gewonnenen Ueberzeugung fest und halten Sie Ihren Mitmenschen dadurch, dass Sie ihnen mitteilen, dass **Reform-Regnawa-Schuhwerk** und **-Einlage** Sie von Ihren langjährigen Fussbeschwerden, Brennen und Wundlaufen der Füsse, Senk- und Schweißfuss befreit hat. Ein Versuch wird Sie zu unseren ständigen Kunden machen.

Katalog auf Wunsch gratis. Postkarte genügt.

Maler- und Tünchergeschäft
Windeckstr. 7 **Jean Mangold** Windeckstr. 7
Teleph. 2260
Prompte gediegene Arbeit : : Billige Preise
: : Kostenanschläge gerne zu Diensten : :

Wäsche-stickereien
in riesiger Auswahl und bester Ausführung zu erstaunlich billigen Preisen. 6577
Johannes Falck
Kaufhaus, Bogen 37.

Johann Mahler Inhaber: W. K. A. 11
F 2, 12 empfiehlt: F 2, 12
Bürstenwaren aller Art
nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder Tel. 2377. Preisliste. Tel. 2377.

Herren- Socken, Unterkleidung und Handschuhe stets das eleganteste!
Emma Mager
Spezial-Strumpfwaren-Haus
Kaufhaus-Bogen 26.

Bekanntmachung
betr. Ausübung des Bezugsrechtes auf 1000 junge Aktien der **Wayss & Freytag A.-G., Neustadt a. Hdt.**
Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung der Wayss & Freytag A.-G., Neustadt a. d. Hdt. vom 30. April 1910 bieten wir hiermit im Namen eines Konsortiums **1000 junge Aktien der Wayss & Freytag A.-G. à Mk. 1000.—** Nominal mit voller Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1910/11 u. ff. den alten Aktionären unter folgenden Bedingungen zum Bezuge an:
1. Der Besitz von je M. 4000.— alten Aktien berechtigt zum Bezuge von je Mark 1000.— neuen Aktien zum Kurse von 130% plus 4% Stückzinsen vom 1. Februar a. c. und Schlussnotenstempel.
2. Die Ausübung des Bezugsrechtes hat in der Präklusivfrist vom 10. bis 25. Mai 1910 einschliesslich zu erfolgen und zwar:
bei der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh., Frankfurt a. M., München, Mannheim, Neustadt a. Hdt., sowie bei deren sämtlichen übrigen Niederlassungen,
bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim, sowie bei deren sämtlichen übrigen Niederlassungen,
bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein in Berlin, sowie bei dessen übrigen Niederlassungen,
bei dem Bankhaus E. Ladenburg in Frankfurt a. M.
3. Bei der Anmeldung sind die Aktien für die das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, ohne Kuponsbogen, unter Befügung eines doppelt gefalteten Anmelde-scheines mit Nummernverzeichnis, wozu Formulare bei den Bezugsstellen erhältlich sind, vorzulegen. Die Aktien werden sodann mit einem Stempel „Bezugsrecht ausgeübt 1910“ versehen und den Einreichern zurückgegeben. Gleichzeitig ist die Vollzahlung von 130% zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Februar 1910 ab und Schlussnotenstempel zu leisten.
4. Ueber die geleisteten Einzahlungen werden Kassaquittungen angesetzt, die vom 1. Juni 1910 ab bei derjenigen Stelle, welche die bezügliche Kassaquittung angesetzt hat, in die definitiven Stücke umgetauscht werden.
5. Beträge von weniger als M. 4000.— alten Aktien bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Gattstellung durch An- oder Verkauf von Bezugsrechten zu vermitteln. 7858
Ludwigshafen a. Rh., den 6. Mai 1910.
Pfälzische Bank.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Fraditbriefe alle ihre, wenn vorzuzug in den Dr. G. Haas als Buchdrucker.

Öffentliche Versteigerung.
Mittwoch, den 11. Mai, vormittags 11 Uhr werde ich in K. L. 5b hier im Auftrag des Rechtsanwalts Dr. Hartmann, gem. § 1234 B. G. B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 wertvolle Ladeneinrichtung bestehend aus 1 Ladentisch mit Pulli, 1 Warenschrank mit Spiegelgläsern, 2 große Regale mit Glas-schiebetüren, 1 Schrankkasten mit Lampen u. Aufsänder, 1 Gaslüfter und Verschiedenes.
Die Versteigerung findet bestimmt statt. Die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können von 1/11 Uhr ab besichtigt werden.
Mannheim, den 9. Mai 1910.
Haas, Gerichtsvollzieher
Mittwochstr. 22.

Trüb gewordene, fertige **Damenwäsche**
wird zu bedeutend **reduzierten Preisen**
abgegeben bei 7792
J. Gross Nachf. Inh. Stetter
F 2, 6 am Markt.

Tätowierungen
Muttermale
und **Feuermale**
sowie Stellen durch Kohlen Sprengung entfernt unter Garantie in einigen Tagen. — Keine Berufshilfe.
Viele Dankschreiben. 7725
Sprechstunden 10—12 und 4—7 Uhr.
C. Kamper, A 2, 4, III. Stock.

Die Heirat in London.
Roman von Arthur Sapp.
[Nachdruck verboten].
18 (Fortsetzung.)
Aber nach kurzem Ueberlegen entschied sie sich feuchend zu verzichten. Ihrem schlaften, mädchenhaft schüchternen Sinn widerstrebte es, eine Standaligene zu provozieren. Und während sie sich des Orates bariete, unbehagliches, lodmütiges Weien vorstellte, der ihrem Eindringen in Mabars Krankenzimmer gewiss Schwelb entgegengehegen würde, pochte sie ein unüberwindlicher Schauer.
Noch an demselben Abend trat sie die Märkte an, nur daß diesmal das Ziel derselben nicht London, sondern das Elternhaus war.

VI.
Sehrer Reinhard war nach seiner Pensionierung mit seiner kleinen Familie in die nächste größere Stadt übersiedelt und so war Eva der Unannehmlichkeit überhoben, als sie am zweiten Tag in früher Nachmittagstunde sich vom Bahnhof nach der Wohnung ihrer Eltern begab, bekannten Gesichtern zu begegnen. Niemand konnte sie in der Stadt, niemand wußte von ihrer abenteuerlichen nächtlichen Flucht und von ihrer romantischen englischen Heirat mit dem ungarischen Grafenjohn.
Sie hatte ihren Eltern von ihrer bevorstehenden Ankunft keine Nachricht gegeben. Nun war ihr das Herz schwer und bekümmert und sie bereute, sich nicht vorher schriftlich mit ihrem Vater in Verbindung gesetzt, ihm von dem, was ihr widerfahren, Kenntnis gegeben und seine Einwilligung nachgeholt zu haben, wieder ins Elternhaus zurückkehren zu dürfen.
Sie trat von den Aufregungen der letzten Wochen und besonders von dem, was sie in Serajewo erlebt, so ganz daniieder-gelassen gewesen, daß sie gar nicht daran gedacht hatte. Sie war einfach dem Impulse gefolgt, der sie trieb, sich in ihrem Unglück, in ihrer Ratlosigkeit und Not in den Schoß der Familie zu flüchten.
Als sie nun vor der Türe stand und schon die Hand auf die Klinge gelegt hatte, schlug ihr das Herz vor Angst und Aufregung so rasend schnell, daß sie bald das Bewußtsein verlor und ein paar Sekunden lang die Augen schloß, nach Hoffnung und Ruhe ringend. Das, was sie vor einigen Monaten ihren Eltern zugefügt, schien ihr nun mit einemmal so vielengröß, daß sie sich er-

schreckt fragte, wo sie nur den Mut hergenommen, so ohne weiteres zu den schwer Verletzten zurückzukehren.
Aber nun war es zu spät, erst Vorbereitungen zu treffen, nun mußte sie eben alles Mut zusammennehmen und den Versuch wagen, die Verzählung und die Liebe ihres Vaters wiederzugewinnen.
Alle drei, die Eltern und die kleine Elisabeth sahen eben beim Nachmittagsessens, als sie schüchtern, zaghaft eintrat. Unwilt der Schwelle blieb sie stehen, das Gesicht belangen und furchtbar zu Boden sehend.
In den ersten Sekunden Totenstille. Dann plötzlich vernahm sie, wie ein Stuhl zurückgeschoben wurde, worauf der Aufschrei: „Eva, mein Kind, mein liebes, armes Kind!“
Es war die Mutter, die eine lebhafteste Bewegung machte und zu ihr hinsilen wollte. Aber die gebieterische Stimme des Vaters hielt sie jäh zurück.
„Martha!“
Die Mutter blieb stehen, aber ihr lautes Aufschließen be-mied, wie erschüttert sie war. Nur die kleine Schwester war zu ihr geeilt und schmeigte den Kopf an ihr Kleid und sah freudlich und neugierig zu ihr auf. Ihre Hand strich zitternd über das Blaudhaar der sich an sie Schmiegenden.
„Was willst Du?“ herrschte der Vater sie an.
Mit ihren aufstrebenden Blick sah sie, wie bloß er war, wie streng und drohend seine Miene.
„Papa! Liebster Papa!“ sammelte sie und sank in ihre Knie und hob die Hände bittend zu ihm empor.
Die kleine Elisabeth hockte sich neben sie und sah verwundert furchtbar bald auf die weinende Schwester, bald auf den Vater, der wie ein errollender Löwe dastand.
„Wie kannst Du wagen, mir unter die Augen zu treten?“
Wo kommst Du her?“
Sie berichtete von der Verwundung Mabars Edelmanns, von ihrer Flucht nach Serajewo und der Weigerung des alten Grafen, sie zu dem Grafen zu lassen.
Frau Reinhard war aus tiefster Bewagt; heißes Mitleid wallte in ihrem Mutterherzen auf; sie trat an ihren Mann heran und löste ihn beschwichtigend am Arm Aber er machte sich mit einer heftigen Gebärde los.
„Recht ist es, der Graf“, erwiderte er ungerührt. „Ich hätte an seiner Stelle nicht anders gehandelt.“
Eva rutschte auf ihren Knien näher an den Vater heran.
„Gabe doch Mitleid mit mir!“ flehte sie, unter Tränen zu ihm aufblickend.
Aber zu tief hatte sich der Groll, der Jagrimm, der Schmerz

in sein Herz gefressen, zu schwer hatte ihre Flucht sein Rechtsich-feitsgefühl, seinen Sinn für Ehre und Anstand verletzt.
„Hast Du denn Mitleid mit mir gehabt“ gab er stonmenden Auges zurück. „Hast Du danach gefragt, ob mich Dein Leichtsinn zu Grunde richten, unter die Erde bringen würde? Hast Du nicht mit trostloser Gleichgültigkeit gegen und gebandelt, unbekümmert, wie mir es ertragen würden? Und nun verlangst Du Liebe und Mitleid von uns?“
Eva griff sich mit beiden Händen an die Stirn. Hatte sie denn wirklich so schlecht, so lieblos, so verworfen gehandelt? Sie war sich darüber in diesem Moment stärkster seelischer Erregung nicht klar. Freilich, die eine Empfindung lebte stark und über-gangen in ihr, daß sie es nicht bereuen konnte, daß sie noch immer an dem geliebten Mann hing mit allen Fasern ihres Herzens.
„Ich konnte doch nicht anders, Papa!“ flüster sie, ihr Gesicht auf die Brust sinken lassend.
Der zürnende Mann achtete nicht auf die demütige, ge-brochene Haltung der vor ihm Knieenden; er hörte nur ihre Ent-widerung, die seinen Horn noch mehr schürzte.
„Du konntest nicht anders?“ wiederholte er. „Schön! Dann trage auch die Folgen Deiner Handlung, dann verwundere Dich nicht, daß ich auch nicht anders kann, daß ich keine Gemeinshaft mehr haben will mit einer, die sich selbst von ihrer Familie los-gelöst, die Scham und Ehre mit Füßen getreten hat, daß ich Dich nicht mehr als meine Tochter betrachten will.“
Und wieder übermannte ihn die stillliche Empörung und die Erbitterung über all das, was er infolge ihrer nächtlichen Flucht hat: erleiden müssen.
„Mit Fingern haben sie auf uns gezeigt. Mein Amt, die Stadt, in der ich Deine Mutter kennen und lieben gelernt, in der ich die schönsten Jahre meines Lebens verbracht habe, habe ich verlassen müssen um Deine Willen. Unsere Schmach, unser Schande habe ich hier in dieser fremden Stadt verborgen und nun kommst Du und willst unseren Frieden aufs Neue fördern und willst uns abermals ins Gerede der Leute bringen. Mein! Für Dich ist hier kein Platz mehr. Dein Schwester könnte nichts Gutes von Dir lernen, ich kann nicht zugeben, daß Du ihre Un-schuld vertritt.“
Die Unglückliche raffte sich mühsam auf. Wieder wollte die Mutter zu ihr hin, um sie zu fügen. Aber ein gebieterischer Wink, ein forniar Blick des erbitterten Alten bannte sie an ihren Platz. Auch die kleine Schwester, die ihre Verwunden um sie klümmen wollte, rief kein Gebot zurück.
(Fortsetzung folgt.)

Neuheiten echter Schweizer Stickerereien

Roben, aparte Dessins.

Tel. 2838.
D 1, 11, I. Etage.
Rosa Ottenheimer.
835

Gr. Hof-u. National-Theater
Mannheim.
Dienstag, den 10. Mai 1910.
46. Vorstellung im Abonnement A.
Sum 1. Male:
Das Konzert

- Lustspiel in 3 Akten von Hermann Vahr.
Regie: Dr. Hans Haag.
- Personen:**
- | | |
|----------------------|-------------------|
| Gustav Heim, Pianist | Leinrich Gög |
| Maria, seine Frau | Georg Herberich |
| Dr. Franz Jung | Wigelin Kolmar |
| Delina, seine Frau | Abel Drerier |
| Van Gerndt | Emil Gaillet |
| Hollinger | Emil Hecht |
| Frau Hollinger | Elise De Vant |
| Fraulein Behner | Paula Bantensfeld |
| Fraulein Selma Reier | Della Bantensfeld |
| Wah Warden | Tom Wittels |
| Frau Claire Hoberer | Julie Sauten |
| Frau Kunig Woll | Anna Sturro |
| Frau Dr. Kann | Olga Schuch |
| Ein Chauffeur | Paul Verba |
| Ein Köchlein | Maria Krieterm |

Der erste Akt spielt im Hause Heimlich, der zweite und dritte in einer Jagdhütte im Gebirge.

Kasseneröffnung halb 8 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende u. 10 1/2 Uhr

Nach dem 1. Akt größere Pause.

kleine Preise.

Im Groß. Hoftheater.
Mittwoch, den 11. Mai 1910. Bei ausseh. Abonnement
Gastspiel von Fraulein Frieda Hempel aus Berlin
Rigoletto
Gilda Frieda Hempel
Anfang 7 1/2 Uhr.

„Apollotheater“ Anfang präz. 8 1/4 Uhr.
Heute Dienstag, den 10. Mai, ringen:
Wiederaufnahme des Entscheidungskampfes
Hitzler gegen Raoul de Nancy

Achtung! Das Schiedsgericht hat den Sieg des Franzosen im Entscheidungskampfe mit Hitzler am Sonntag nicht anerkannt, da die Niederlage ausserhalb der Matte durch Ausstossen des Kopfes von Hitzler und eine dadurch hervorgerufene Belandung erfolgt war. Die Wiederaufnahme des Kampfes wurde beschlossen und wird der Kampf um eine endgültige Entscheidung herbeiführen, als erster heute abend ausgetragen!

Collon gegen Philipp Hess
Champion von Luxemburg Mannheim

Tom Bilkan gegen Peyrouse
Champion von England Der Löwe von Valencia

Entscheidungskampf
Orlando gegen Jess Eggeberg
Champion von Serbien Champion von Finnland

N7,7 Central-Kinematograph Saalbau-Theater N7,7
Programm vom 7. bis 10. Mai
Marie die Tochter des Goldsuchers
Drama aus den Goldfalten von Kalifornien.
Die Liebe einer Mullerin Wenn die Musik spielt
Eine Tragödie aus dem Leben Komische Szene

Die Uebersetzung der Letzte des Dichters
Björnstjerne Björnson
Aktualität! Aktualität! Aktualität!

Die Gewissensbisse eines Richters
Schauspiel nach einer wahren Begebenheit. Komponiert von Marcel Riché.

Mutter will al emortale | Mons. Habenichts als Tänzerin
Eine Posse im Bilde | Humoreske

Der Ausbruch des Aetna Naturaufnahme.
Treue bis in den Tod
Schauspiel im Bilde in 16 Szenen. 7400

Wilder Mann Täglich KONZERT
des erstklassigen Salon-Damen-Orchesters
N 2, 13. 6080 „Walzertraum“

Junker & Ruh-Gaskocher und Herde
mit patentiertem einhahnigem Doppelspartbrenner
Absolut geringster Gasverbrauch
Ausführliche Kataloge u. Vorführung durch
Herrn. Bazlen, D 2, 1 (Paradopl.)

Billigste Einkaufsquelle für Linoleum
Selten günstiger Gelegenheitskauf.
Linoleum-Teppiche
Fehlerfreie Ware und beste Fabrikate
Muster durch und durch daher unverwüsthch

200 x 250	200 x 300	250 x 350
	300 x 400	1618

werden zu dem noch nie dagewesenen Preis von 12 Mark an, solange der Vorrat reicht, abgegeben.

Alle bei mir gekaufte Teppiche werden gratis gewachst, geschrubbt und mit Messing-Ecken verlegt.

Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft
M. BRUMLIK
E 2, 1-3 MANNHEIM E 2, 1-3
Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse.
Telephon 3184.

Die Erde legt zum Pfingstfest Ihren schönsten Schmuck an. Auch Sie müssen sich mit neuen Kleidern versehen. Hierbei darf der Salamander-Stiefel nicht fehlen, der elegant aussieht, bequem, dauerhaft und preiswert ist.

Fordern Sie Musterbuch.

Einheitspreis . . . M 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Salamander
Subhagen, m. b. H., Berlin.

Niederlassung:
Mannheim
P 5, 15/16
(Heidelbergerstrasse.)



Regenschirme * Sonnenschirme
Grosse Posten. * **Spazierstöcke** * Weit unter Preis.

Stockschirme, zusammenklappbare Schirme u. Stöcke sehr billig
Bergstöcke Mk. 0.50, 0.75, 1.25. — Grösstes Lager am Platze.

D 3, 8. **Max Lichtenstein Planken.**
— Telephon 4543 — Grüne Rabattmarken.

Hier mein **reichhaltiges Lager**
in Möbeln vor meinem Umzuge zu räumen, gebe ich unter anderem billig ab:

kompl. eleg. Schlafzimmer
sowie einzelne Vertikalen, Schränke, Vertikal, Buffets, Schreibtische, Stühle, Divans, Matratzen in Capoc, Bolle und Secras,

komplette Küchen.
Alles in vorzüglicher moderner Ausführung.

Günstige Gelegenheit für Brautpaare.
Pistiner, K 3, 21.

Für Sommer und Pfingsten
Hirsau (Luftkurort) Pension **Villa Waldeck**
Schönste, ruhige Lage im Garten, nächst dem Walde, komfortabel eingerichtet. Beste Verpflegung bei sehr mässigen Preisen. Bestens empfohlen 230
Frau J. Wahl.

Gesangs-Unterricht
erteilt **Frau Hermine Bärtich** [Schülerin von Prof. Stockhausen]
Mannheim, Gr. Neckstrasse 4. — Am Büchsenplatz. Sprechzeit von 2-3 Uhr aber nach vorheriger Annäherung. Näheres Sonerat. 4729

Abreise: Pfingstsonntag 15. Mai 1910.
Pfingst-Sonder-Fahrt
nach der Schweiz, Italien, Riviera.

Die nachstehenden Preise verstehen sich incl. Eisenbahn 3. Kl. und Dampfer 2. Kl. Fahrt (bei Rückfahrt 2. Kl. Dampfer 1. Kl. 3. Kl. — resp. 20.— 30.— 40.—) sowie vorzügliche Verpflegung, Hotels, Führung u. Dauer jeder Reise: Eine Woche!

Reise 1: Ab Basel, Vajera, Biernaldhütterer, Götthardbahn, Götthard, Neuchâtel, Teufelsbrücke, Urser Loch, Andermatt, Brünigpass, Weiringen, Nendach-Alpbach, Kerschlag, Brenner, Zillertal, Thaur, Bern, Basel. **M. 100**

Reise 2: Ab Basel, Vajera, Biernaldhütterer, Götthardbahn, Götthard, Neuchâtel, Teufelsbrücke, Urser Loch, Andermatt und zurück nach Götthard, Luzern, Nottwil nach Bern, San Remo, Menton, Cap Martin, Monte Carlo, Monaco, Nizza und zurück nach Basel. **M. 175**

Preisliste einzeln und beliebig innerhalb 15 Tagen. — Für kleine Teilnehmerzahl. Teilnahmeplätze gesichert. — Prospekt durch 7054

Internationales Reisebureau, Straßburg i. E.
Sohrenstrasse 8. Telephon 805.
Abreise: Pfingstsonntag 15. Mai 1910.

Konzerthaus 7004
Storchen
♦ K 1, 2 ♦

Grosses Konzert
des Damen-Orchesters La Carlotta unter Leitung der ersten Dame der Welt
Frau Emil und dem ersten Zweitkläner-Paar Frau Rosa und Frau Charles.

Verlobungs-Anzeigen
Nehet schnell und billig
Dr. S. Saas Buchdruckerei & m. b. S.

Dr. Köhner's
Simson Haarwasser
mit konstantem Radiumgehalt, verhindert Haarausfall und beseitigt Schuppen. Aerztlich erprobt und als vorzüglich empfohlen.
Flacon 200 und 300 Mk.
Eau Philothrix.
Dr. Bralle's
Birkenwasser
und sonst alle erprobten Haarwasser.
Vinagres und Eau de toilette zur Erfrischung der Haut.
Echte Eau de Cologne
Crème Brilla vorzügliches Mittel gegen Sommerproben.
Pallabonna u. Auxolin Haar-Entfettungspuder.
Reise-Seife von Roger & Gallet.
Kaloderma Reise-Seife Nagehwasser und Crèmes. 7722

Emil Schröder
E 2, 15. E 2, 15.

A. Jander
P 2, 14 Planken P 2, 14
gegenüber der Poststation.

GUMMI
STEMPEL
1867
GRAVIR-ANSTALT
A. JANDER
MANNHEIM P 2, 14

Gummistempel
eigenes Fabrikat.

Wichtig für Brautleute!
Um Platz für die eintreffenden Saison-Neuheiten zu erhalten, unter Preis abgegeben

I
1 nussb. pol. Speisezimmer Mk
1 ff. lack. Schlafzimmer 780
1 ff. lack. Küche

II
1 hellnussb. Schlafzim. Mk
1 Eichen Speisezimmer 1190
1 ff. lack. Küche

III
1 Eichen Schlafzimmer Mk
1 " Wohnsalon
1 " Speisezimmer 1820
1 pitach plise Küche

fernser:
1 zurückgesetzte Bettstelle
2schlafzig
1 Secretair. 60398

Sigmund Hirsch,
Möbel- & Dekorationsgeschäft
F 2, 4a. Tel. 1457.



Pilo ist unbestritten die Krone aller Schuhputzmittel. Es erzeugt im Moment eleganten, dauerhaften Hochglanz und erhält dabei das Leder!

Schlosserei Rolladen- u. Jalousiegeschäft W. Schreckenberger Reparaturen prompt und billig Fröhlichstrasse 73

Unterricht Spanierin. Staatlich geprüfte Sprachlehrerin erteilt Unterricht in Heberleschen.

Englisch Lessons Specialty: 12083 Commercial Correspondence R. M. Eitwood, Q 3, 19.

Musik-, Zither- und Mandolin-Unterricht wird gründlich erteilt. Friedrich Kullmeyer, Musiklehrer, J 2, 18.

Vermischtes Alleinstehende finden sofort Aufnahme und liebevolle Pflege für Lebensdauer gegen einmalige dem Einrichtungsleiter entsprechende niedrige Einzahlung.

Schauenfenster in gut. Lage zu mieten gesucht, für 1-4 Wochen erst fällig. Offert. unt. Nr. 30678 an die Exped.

Ludwig Wieland, Mannheim Gr. Bahnhofsstr. 62. Tel. 5749 Spanische Anfertigung von Starbrennereien, Vermählungs- und Trauungsgeschäften aller Art.

Apfelwein in vorzüglicher Qualität, versendet per Liter zu 26 Pf. ab hier von 40-50 Liter an. Unbekanntes gegen Nachnahme. Fasser Jöhweise. 17806

Erste Schlossheimer Apfelmischkellerer von Jakob Seitz, Schlossholm a. d. Bergstr. Telefon Nr. 26.

Sofort bares Geld! gebe vorschussweise bis zum Taxwert, auf Möbel, Waren und Gegenstände, die mir zur Versteigerung übergeben werden.

Eine Frau empfiehlt sich zum Ausbessern von Kleider und Wäsche in und außer dem Hause. Näh. in der Mittelstr. 99, 4. Et. 50474

Juwelier Werkstätte Apel, 07.15, Heidebergerstr. (Laden) bef. billig, solid u. schön Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art Ankauf, Tausch, Verkauf.

Fritz Besl, Aukt. Q 4, 3 Telefon 2219

Hüte werden schön und billig garniert. Dillenzins 54. 2. St.

G. C. WAHL, Inhaber: Friedr. Bayer Möbel, Dekoration, Teppiche Atelier für Innenarchitektur. N 3, 10. Permanente Ausstellung fertiger Wohnräume N 5, 2.

Heirat

Heirat. Ich, Standes vermittelte mit. Dikt. Off. u. Nr. 13812 a. d. Exp. d. Bl. Witwer mit 3 Kindern Anfang der 40er Jahre, evg., ledig, 1. Gehaltsmann sucht passende Lebensgefährtin. Offerten unter 30698 an die Expedition erbeten. Anonym jactos.

Heirat!

Mehrere vermögende Damen wünschen Heirat mit Beamten od. Geschäftsm., durch Frau Richter, Sudmischstr. 20, Gräfenstraße 48.

Ankauf.

Alte Gebisse Zahn bis 45 Pfg. zählt 15407 Bryn, G 4, 15.

Ankauf gebrauchter Bücher, ganzer Bibliotheken, zu höchsten Preisen. 1317 F. Nennich, Buchh. N 2, 7/8.

Achtung!

Ich habe die höchsten Preise für getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel etc. W. Starland, Trautweinstr. 28.

Einstampfpapiere

alle Geschäftsbücher, Briefe, Aktien etc. samt unter Garantie des Einstempels. Sigmund Kuhn, T 6, 8

Gute Preise im 100er, Kleider u. Schuhe zahl 2741 W. Biedl, Mittelstr. 99

W- und Verkauf v. Goldschmied, Gold, Silber, Möbel, Kleider, Antiquitäten und Warenlager. M 4, 8 Peter Haas M 4, 8

Achtung! Einlauf v. getragenen Damen- und Herrenkleider und Schuhe. Beste die höchsten Preise. Postkarte genügt. S. Düngel, R. Mannheim, T 1, 12.

Zu verkaufen. Stauend billig!! Möbel Ein hobelnes Schlafzimmer Nr. 285.-

feines Bett Nr. 38. in verkaufen. 50453 Rosenbergerstr. 32, 3. Stod, links. Rob. Holzschuhstr. 2. Posten.

Max Morgenthau, Schirmmacher, S 4, 18, 1. Etage. Neversip Nr. 120 p. 1/2, Ditz. Prisma Nr. 2.- p. 1/2, Ditz. empfiehlt die Markt-Drogerie F 2, 9a

Für solb. Baugeschäfte. Sueds Lieferant von Rollesarbeiten wünscht Rollesmeister in Geseamrechnung auszuführen. Offerten unter Nr. 50410 an die Expedition d. Blattes.

Gelegenheitskauf! Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe neue Pianos aus ersten Fabriken früher jetzt Nr. 650 - Nr. 400. - 700 - 500. - 900 - 600. Gelle, M 2, 17a.

Ein modernes Glashaus mit Seitenkonstruktion i. photogr. Atelier, 11 m lang, 5 m tief, 4 m hoch, billig zu verkaufen. Näheres Baugeschäft Weibel, Gräfenstraße 15.

Ein moderner Glashaus mit Seitenkonstruktion i. photogr. Atelier, 11 m lang, 5 m tief, 4 m hoch, billig zu verkaufen. Näheres Baugeschäft Weibel, Gräfenstraße 15.

Ein moderner Glashaus mit Seitenkonstruktion i. photogr. Atelier, 11 m lang, 5 m tief, 4 m hoch, billig zu verkaufen. Näheres Baugeschäft Weibel, Gräfenstraße 15.

Ein moderner Glashaus mit Seitenkonstruktion i. photogr. Atelier, 11 m lang, 5 m tief, 4 m hoch, billig zu verkaufen. Näheres Baugeschäft Weibel, Gräfenstraße 15.

Ein moderner Glashaus mit Seitenkonstruktion i. photogr. Atelier, 11 m lang, 5 m tief, 4 m hoch, billig zu verkaufen. Näheres Baugeschäft Weibel, Gräfenstraße 15.

Liegenschaften

Geschäftshaus, Mitte der Stadt, mit Toren, für jedes Geschäft geeignet, umständlicher abzugeben. Postlag. L. N. 58, 30521

Zu verkaufen: Ein gut rentables Geschäft mit Geschäft, weg. Wegzug. Zu erfr. in d. Expedition dieses Blattes. 30752

Tausch. Neuerbautes Haus auf dem Lindenhof, nächst dem Langen Krankenhaus, wird gegen zum Abbruch reifes Haus in zentraler Stadtlage zu verkaufen gesucht. Off. sob. Nr. 18252 an die Exp.

Gewerbeplätze hat fortwährend zu vermieten. Aug. Freitag, Neckenbühlstr. D 4, 17. 18155

Anwesen prachtvolles, f. Pensionäre, Rentiere, Kränkliche usw. sehr geeignet. u. Villa, Nebengebäude, in großem Obstgarten, elektr. Licht, Wasserleitung. Nähe Mannheim u. Heidelberg, hart a. Neckar, in ruhiger, herrlicher Lage. u. günstig. Bedingung, zu verkaufen ev. auch zu vermieten. Näheres unt. 50181 an die Exped. d. Blattes.

Stellen finden Stellen-Nachweis bei Verbandes der Hausangehörig. M 2, 4, part. Telefon 4748

Bureaukunden v. 4-7 Uhr. (Sonntags geschlossen). Anwesenheiten genauen alle in händlichen Dienst bedingten weiblichen Personen. 6080

Lehrlingsgesuche Kellner-Lehrling gesucht. Hotel Deutsches Haus Ludwigshafen. 30709

Lehrlings-Stelle durch einen jungen Mann aus guter Familie, nicht unter 18 Jahren zu besetzen. Best. Offerten unter Nr. 50475 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen. Reisender alt. j. Mann, tüchtiger u. gem. Verkäufer, sucht Bezir. od. Reizep. Einzel, Paarl., Baden, Elb., Ostpr., Oest., West. Off. u. Z. Nr. 50442 an die Exped. d. Bl. erb.

Hilfe-Arbeit! Verh. Mann, alt. Mittelalt., tüchtig, sehr lang. Zeit arbeitet, befindet sich in höchster Notlage u. bittet um los. Arbeit, gleichviel welcher Art. Best. Off. unt. Nr. 50441 an die Exped. d. Bl.

Hilfe-Arbeit! Verh. Mann, alt. Mittelalt., tüchtig, sehr lang. Zeit arbeitet, befindet sich in höchster Notlage u. bittet um los. Arbeit, gleichviel welcher Art. Best. Off. unt. Nr. 50441 an die Exped. d. Bl.

Hilfe-Arbeit! Verh. Mann, alt. Mittelalt., tüchtig, sehr lang. Zeit arbeitet, befindet sich in höchster Notlage u. bittet um los. Arbeit, gleichviel welcher Art. Best. Off. unt. Nr. 50441 an die Exped. d. Bl.

Hilfe-Arbeit! Verh. Mann, alt. Mittelalt., tüchtig, sehr lang. Zeit arbeitet, befindet sich in höchster Notlage u. bittet um los. Arbeit, gleichviel welcher Art. Best. Off. unt. Nr. 50441 an die Exped. d. Bl.

Hilfe-Arbeit! Verh. Mann, alt. Mittelalt., tüchtig, sehr lang. Zeit arbeitet, befindet sich in höchster Notlage u. bittet um los. Arbeit, gleichviel welcher Art. Best. Off. unt. Nr. 50441 an die Exped. d. Bl.

Hilfe-Arbeit! Verh. Mann, alt. Mittelalt., tüchtig, sehr lang. Zeit arbeitet, befindet sich in höchster Notlage u. bittet um los. Arbeit, gleichviel welcher Art. Best. Off. unt. Nr. 50441 an die Exped. d. Bl.

Hilfe-Arbeit! Verh. Mann, alt. Mittelalt., tüchtig, sehr lang. Zeit arbeitet, befindet sich in höchster Notlage u. bittet um los. Arbeit, gleichviel welcher Art. Best. Off. unt. Nr. 50441 an die Exped. d. Bl.

Hilfe-Arbeit! Verh. Mann, alt. Mittelalt., tüchtig, sehr lang. Zeit arbeitet, befindet sich in höchster Notlage u. bittet um los. Arbeit, gleichviel welcher Art. Best. Off. unt. Nr. 50441 an die Exped. d. Bl.

Hilfe-Arbeit! Verh. Mann, alt. Mittelalt., tüchtig, sehr lang. Zeit arbeitet, befindet sich in höchster Notlage u. bittet um los. Arbeit, gleichviel welcher Art. Best. Off. unt. Nr. 50441 an die Exped. d. Bl.

Hilfe-Arbeit! Verh. Mann, alt. Mittelalt., tüchtig, sehr lang. Zeit arbeitet, befindet sich in höchster Notlage u. bittet um los. Arbeit, gleichviel welcher Art. Best. Off. unt. Nr. 50441 an die Exped. d. Bl.

Hilfe-Arbeit! Verh. Mann, alt. Mittelalt., tüchtig, sehr lang. Zeit arbeitet, befindet sich in höchster Notlage u. bittet um los. Arbeit, gleichviel welcher Art. Best. Off. unt. Nr. 50441 an die Exped. d. Bl.

Hilfe-Arbeit! Verh. Mann, alt. Mittelalt., tüchtig, sehr lang. Zeit arbeitet, befindet sich in höchster Notlage u. bittet um los. Arbeit, gleichviel welcher Art. Best. Off. unt. Nr. 50441 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten. R 7, 40 2. Stod, 3 Zim. u. Küche per 15. Mai od. 1. Juni zu verm. 30741

S 6, 40 3 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Juni od. 15. Juli zu verm. 18255

Garnisonstraße 1, Neubau. Küche 2 u. 3-Zimmerwohnungen, 1. u. 2. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Gräfenstraße 46, part. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 3. St. Kaufmann, R 1, 16. 18242

Mittelstr. 17 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 18198

5-Zimmer-Wohnungen l. hochherrl. Anstaltig. (Warmwasser, etc.) m. all. Zubeh. f. d. Neubaut. Heintz, Lanstr. Nr. 12 u. 14, sofort oder später zu verm. Bureau Sudc. Tel. 1831. 18740

Der Spar- und Bauverein Mannheim hat folgende sehr preiswerte Wohnungen zu vermieten per sofort u. per 1. Juni d. J.

4 Zimmer, Bad, Küche, Manfard, Neckarwerfer, 255, 2. St. 4 Zimmer, Bad, Küche, Manfard, Neckarwerfer, 265, 3. St. 4 Zimmer, Bad, Küche, Manfard, Gmitz, 107, 3. St.

1 Baden, 3 Zimmer, Bad, Küche und Manfard, Neckarwerfer, 255, 1. St. 1 Zimmer und Küche, Rheinländerstr. 33, part. 2 mal 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. Bürgerstr. 74, 2. u. 3. St. 2 mal 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. Gartenfeldstr. 45 und 47, 3. St. 1 Zimmer, Küche und Zubeh. Gartenfeldstr. 45.

Näheres beim Geschäftsführer Philipp Krug, L. 14, 7, partier. 17995

Große Parterre-Räume in nächster Nähe des Hauptbahnhofes und gegenüber dem neuen Bahnhofsamt, zu jedem Zweck geeignet, ab 1. Okt. ev. anderweitig zu vermieten. Bureau Gr. Werferstr. 6, Telefon 1831. 17914

Stephanienpromenade 16 Welle-Stage (2. Stod) sehr schöne 6-Zim.-Wohnung, Küche, Speisekammer, Badezimmer, etc. Küche, Bad, etc. mit schöner, großer Terrasse und prächtiger Aussicht auf den Rhein, sowie der 4. Stod mit den gleichen Räumen per sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Geschäftsführer Philipp Krug, L. 14, 7, partier. 17995

Käfertalerstr. 35 Schöne 2 u. 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Telefon 3072. 17169

Kräppelstr. 17 3 Zimmer u. Küche zu verm. 30741

Kräppelstr. 17, 2 Zim. u. Küche, partier. zu verm. Näheres 2. Stod. 30704

Kräppelstr. 17, 2 Zim. u. Küche, partier. zu verm. Näheres 2. Stod. 30704

Kräppelstr. 17, 2 Zim. u. Küche, partier. zu verm. Näheres 2. Stod. 30704

Kräppelstr. 17, 2 Zim. u. Küche, partier. zu verm. Näheres 2. Stod. 30704

Kräppelstr. 17, 2 Zim. u. Küche, partier. zu verm. Näheres 2. Stod. 30704

Kräppelstr. 17, 2 Zim. u. Küche, partier. zu verm. Näheres 2. Stod. 30704

Kräppelstr. 17, 2 Zim. u. Küche, partier. zu verm. Näheres 2. Stod. 30704

Kräppelstr. 17, 2 Zim. u. Küche, partier. zu verm. Näheres 2. Stod. 30704

Kräppelstr. 17, 2 Zim. u. Küche, partier. zu verm. Näheres 2. Stod. 30704

Kräppelstr. 17, 2 Zim. u. Küche, partier. zu verm. Näheres 2. Stod. 30704

Kräppelstr. 17, 2 Zim. u. Küche, partier. zu verm. Näheres 2. Stod. 30704

Kräppelstr. 17, 2 Zim. u. Küche, partier. zu verm. Näheres 2. Stod. 30704

Kräppelstr. 17, 2 Zim. u. Küche, partier. zu verm. Näheres 2. Stod. 30704

Kräppelstr. 17, 2 Zim. u. Küche, partier. zu verm. Näheres 2. Stod. 30704

Kräppelstr. 17, 2 Zim. u. Küche, partier. zu verm. Näheres 2. Stod. 30704

Tüllbettdecken
Stores
Grosse Vorhänge
Scheibengardinen
Brise Bise

ferner feine gemusterte

Mull u. Tüll

billigst bei 7791

J. Gross Nachf., Inh. Stetter

7 2, 6 am Markt.

Bleiche Damen

und Herren sollen „Schellberg's Rosenton“ gebrauchen. Gibt sofort rosiges, vollständig natürliches frisches Aussehen. Selbst von Kennern nicht zu sehen. Flasche 1.25 Mk., auswärts 50 Pfg. Porto. Unschädlich, Erfolg verblüffend.
Kleiderverkauf: Herrn. Schellberg, P 7, 19, Heidelbergerstraße. Telephon 891. 9513

Haut-Bleichereme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführl. Anweis. 1 Mk., bei Einlieferung von 1.20 Mk. franco. Man verlange echt „Chloro“ Laborator. „Deo“, Dresden-W. 1.

Depots: Fleck-Drogereie und Werfar-Drogereie, Mannheim, Drogereie H. Schmidt, Mannheim-Neudorf. 6317

Ungeziefer

7552

jeder Art beseitigt rasch und gründlich unter voller Garantie mit eigenen Patentamt. geschützten Apparaten



OMNIMORS
ALLGEMEINE
UNGEZIEFER-VERSICHERUNG
Tel. 4587. Beste Referenzen.
Generaldirektion: Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4
Abonnements ganzer Anwesen. äusserst billig.
Eigene Desinfektionsräume, gründliche Beseitigung von Motten aus allen Möbeln und Kleidungsstücken.
Keine Konkurrenz ist leistungsfähiger.

Seidenhandlung R. Kuhn Nachf.

D 3, 1

Seidenband, Samtband, Schleier, Halsrüschen
Kinder-Lavalliers. 7210

Spezialität: Seidenbandreste.

Neueste Lebertranemulsion

Pancrea-Jecol, hergestellt aus bestem Lebertran mit Fleischphosphaten, leichtverdauliches und wohlschmeckendes Kraftmittel für schwächliche und in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder. 8002
Unentbehrlich während der Zahnzeit. Preis Mk. 1.-
Hauptdepot und Versandstelle: Löwen-Apotheke
K 2, 16. An den Planken Tel. 610.

Brennabor

Preisverleihung Kostenlos

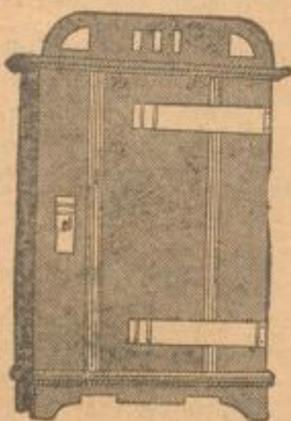
Nur prima Pneumatika und teuerstes Rohmaterial werden zum besten deutschen Rade „Brennabor“ verwendet.



Alleinverkauf bei:

Martin Decker, A 3, 4, vis à vis Theater. Telephon 1298.

Reparaturen in eigener Werkstätte prompt und billigst. 5043



Geschenkt bekommen Sie

neben abgebildete und noch viele andere hübsche Gegenstände, wenn Sie
Gentner's Schuhcreme „Nigrin“
Gentner's Seifenpulver „Schneekönig“
Gentner's Sauerstoffwaschpulver „Joffa“
Gentner's Metallpuszpomade „Pascha“
Gentner's flüssige Metallpolitur „Gentol“
in Ihrem Haushalt verwenden. 6335

Hausapotheke, dunkel Eiche, in Ihrem Haushalt verwenden.
Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen.

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Buchdruckerel.



Eau de Cologne

für Körper-Massage das einzig Beste!



Eine tägliche Einreibung des Körpers mit „4711 Eau de Cologne“ hebt die Blutzirkulation, kräftigt, erfrischt und desinfiziert die Haut u. gibt ihr eine besondere Weichheit und Glätte.

Wenn sehr empfindlich, vermische man „4711 Eau de Cologne“ anfangs mit etwas Wasser, gehe aber später zu reinen Waschungen über.

Das Taschentuch.

Novellette von Balth Weber (Bayernburg).

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Als Mathias Müllenberger seine Bureautür öffnete, fiel sein erster Blick auf das schwarze, wachstüchene Sofa in der Ecke. Und er tat einen langen Schnaufser vor lauter Freude, als er das weiße Täschlein mit dem hell rotbraunen Bande noch an der Stelle liegen sah, wo er es heute mittag wieder hingeliegt hatte.

Was es denn wirklich genau an derselben Stelle? Je länger Mathias Müllenberger nachdachte, desto fester glaubte er sich zu erinnern, daß er das Tuch in die andere Ecke des Sofas gelegt hatte. Mariachen hatte ihm offenbar seine Briefe herausgebracht. War denn anganehmer, daß sie das Tuch in Händen gehabt und absichtlich wieder zurückgelegt hatte? Ja, um Gottes willen, was sollte sich ein Mann wie Mathias Müllenberger, der in Dingen der Liebe ein Böhsecht war, dabei denken? Er stützte den Kopf in die Hand und sann und sann. Von arbeiten war keine Rede. Er nahm Stroh und Gut und lief hinaus, zwei geschlossene Stunden im Stadtpark auf und ab, bis sich der Kuftruh in seinem Innern seltsam anfühlte. Die körperliche Müdigkeit tat das Ihre zu seiner Abblähung, und er brachte es fertig, sein Nachmittagspensum zu erledigen. Aber das Täschlein auf dem Sofa umduftete ihn leise und war wieder wie ein Stück von jenem befristenden Wesen, das so beunruhigend in Mathias Müllenbergers Leben getreten war.

Nur ein wenig, da war das Taschentuchlein aus der Sofaecke wirklich verschunden. Aber nicht Fräulein Mariachen Dippendeker hatte es fortgenommen, sondern Herr Mathias Müllenberger hatte es zuerst in seiner Schublade geborgen. Und dann hatte er es in die innere Brusttasche seiner Weste gesteckt in die Tasche, die vorzügliche Schneider einem für das Banknotenportfeuillellens eigens einzubauen pflegen — und so trug es der arme, vertriebene, alte Knabe mit sich herum. Und niemand wird es glauben, daß um jene Zeit Mathias Müllenberger sehr oft in der Einsamkeit seiner Junggesellenstube das kleine Taschentuch mit

dem hell rotbraunen Bande hervorzog und das zarte zusammengeballte Ding rund herum mit Küffen bedeckte.

Am Sommer wurde er krank. Es war nicht schlimm. Er hatte auf einem Sonntagsnachmittagsausflug die Milch gegessen und darauf Bier getrunken. Mathias Müllenberger gehörte zu den Naturen, die das nicht vertrugen, und er fehlte mehrere Tage auf seinem Bureau. Am dritten Tage kam der Saalbiener und brachte in einem Körbchen ein paar exquisit leckere Schüsselnchen, und Frau Dippendeker habe gesagt: das sei richtige Krankenkost, und das Frau, das sie im Restaurant kochte, mache einen nur noch kränker, und Herr Müllenberger solle das Ueberjandbe mit gutem Appetit verzehren, es werde ihm sicher vorzüglich bekommen.

Das alles ließ die alte Frau Dippendeker sagen. Aber das schloßweiche Täschlein, mit dem das Körbchen zugebündelt war, buktele ganz verflohen nach Fräulein Mariachen, und zu unterst lag eine rote Kiste, die wie von ohngefähr da hineingefallen war.

Während Mathias Müllenberger von seinem verdorbenen Magen langsam genes, wuchs in ihm der Sinn für Häuslichkeit und eigenes Heim in beunruhigendem Maße. Er war nun schon volle achtunddreißig — ganz unten an den Schläfen schimmerten schon ein paar Silberfäden — noch zehn — noch zwanzig, dann wäre er ein unruhiger, verlassener, alter Hagestolz. Ihm graute plötzlich vor der Einsamkeit, vor dem allabendlichen Stot, vor den Hotelgängen, und er zog aus der inneren Brusttasche seiner Weste das Täschlein, und bedeckte es mit Küffen.

An einem lauen Juliabend geschah es, daß Mathias Müllenberger und Mariachen Dippendeker aus purem Zufall in einer dunklen Allee des Stadtparks einander begegneten. Aus bemselben puren Zufall hatten Nachmittags, als die Gesangsklasse im Konserptorium aus war, Mathias Müllenberger und Mariachen Dippendeker einander dicht vor der Schule getroffen und waren ein Stück Wegs zusammen gegangen, wobei der erstgenannte seiner leidenschaftlichen Vorliebe für abendliche Spaziergänge im Park Ausdruck gegeben und die zweitgenannte unumwunden eingestanden hatte, daß auch sie nichts lieber täte, als sich in der entsuckenden Kühle desselben Parks um dieselbe Abendstunde zu ergehen.
„Fräulein Mariachen, erinnern Sie sich noch des Taschentuchs, das Sie damals in meinem Bureau liegen ließen?“

„Ach ja. Ich vergaß, glaube ich ganz darauf.“
„Sie würden es längst nicht mehr gefunden haben.“
„Es ist ja auch weiter nichts daran gelegen.“
„Nönnen nicht, aber anderen vielleicht.“
„So? Was soll denn einem an so einem alten Läppchen groß gelegen sein?“

„Fräulein Mariachen“, und Mathias Müllenberger atmete schwer und bang. „Wenn nun einer dieses Tuch seit Monaten wie ein Heiligum auf seiner Brust trüge und es zehnmal am Tage mit Küffen bedeckte und dabei Ihren Namen nannte — was würden Sie von dem Manne denken?“

„Aber Herr Müllenberger“, kifferte Mariachen wie in Angst und Verwurf — „das ist doch nicht denkbar!“

Da ergriff Mathias Müllenberger die kleine Hand seiner Begleiterin und führte sie, die sonst widerstrebt, an seinen Busen und tief in die wehrerwähnte Tasche hinein.

„Was glauben Sie denn, daß da steht?“
„Um's Himmels willen, Herr Müllenberger, ich will noch Hans!“

„Hier gebe ich Ihnen Ihr Tuch zurück. Nehmen Sie es!“
— Mathias Müllenberger würgte kampfhaft das Schändliche hinunter — „so begrabe ich den schönsten Glücksraum meines Lebens. Darf ich es behalten — Mariachen — darf ich?“

Da suchte ihre Hand mit dem weichen Wattebüschlein nach seiner inneren Brusttasche und steckte es wieder hinein. Und aus Mathias Müllenbergers Kehle rang sich ein aufgelauder Laut der Wonne, von dem alle Vögel in der Rund erwachten.

„Anderen Tages erhielt Mariachen Dippendekers, zuerst beste Damenfreundin folgenden Brief:
Schwarzes!
Es ist gelüht! Gestern abend beim Nachgallen des Lebens wir uns verlobt. Dein Wort war gut. Geht vom ersten Tage auf das Taschentuch hineingegangen. Ich bin zu glücklich. Geht ein reizender Mensch, schon Anfang dreißig, aber keine Angst. Und wie er mich küßt, Du Schwarzes! Darüber möchte ich nicht von Deiner in allen Himmeln schwebenden Niezt.“



Façon „Amerika“

extra lang geschnitten und etwas tailliert, neueste Gewebe, aparteste Farben, das Eleganteste, was die Mode 1910 herausbrachte.

Wir führen Herren-Anzüge von **6⁷⁰** an bis zu **60⁰⁰** Mk. (Für junge Herren entsprechend billiger)

Es liegt in der Natur der Sache, dass ein so ausgesprochener Militär- u. Beamtenstaat, wie es das Deutsche Reich ist, keinen bestimmenden Einfluss auf die Herrenmode ausübt. Die grossen deutschen Herren, die etwa für die bürgerliche Kleidung vorbildlich sein könnten, tragen die Uniform, den goldgestickten Minister- oder Geheimratsfrack oder Hofgala, oder sie rauschen und wallen bei feierlichen Gelegenheiten in Professoren- oder Senatoren-Talaren einher, kurzum die Uniform und immer wieder die Uniform. Kein Wunder also, dass bei uns der nationale Antriebe zur Gestaltung der Herrenmode fehlt und dass wir uns daher das Gesetz männlicher Eleganz von den Engländern und Amerikanern diktieren lassen. Kein vernünftiger Mensch wird an der englischen und amerikanischen Mode-Hegemonie Anstoss nehmen. Irgendwo muss doch das Gute und Tonangebende erdacht werden. Der kluge Mann aber eignet sich ohne Besinnen das Gute an, wo er es findet und dabei bleibt es dem Dandy unbenommen, sich national zu gebärden, sich auf eigene Faust auffällig und lächerlich zu machen. Die Mode ist für die Herren der Schöpfung kein Sklavenjoch, sondern eine stillschweigende Uebereinkunft.

Bei dem konservativen Sinn des europäischen oder amerikanischen Gentlemans in persönlichen Geschmacksfragen und bei der grossen Schwierigkeit neue Herrenmoden zu erfinden, erscheint es erklärlich, dass die Entwicklung der modernen männlichen Kleidung sich in zarten und zuweilen kaum merklichen Kurven vollzieht. Erst etwa nach einem Jahrzehnt lässt sich die entschiedene Wandlung, welche die einzelnen Jahre mit sich gebracht haben, handgreiflich feststellen. Nur dem genauen Kenner und nur dem Manne, der für die feinsten Nuancen der Mode sensitiv veranlagt ist, werden die Unterschiede zwischen der letzten Wintermode und der eben anbrechenden Frühjahrsmode einleuchten. Wer aber nicht in diesen Dingen lebt und webt, wird gut tun, sich von seinem bewährten Schneider ohne Widerrede Kleider machen zu lassen, weil eben der Fachmann, der sich auf Individualität versteht, fast ausnahmslos für jeden einzelnen das Richtige trifft.

Hier sei Ihre Aufmerksamkeit auf die grossen Spezialgeschäfte gelenkt und besonders auf diejenigen, wo die Inhaber Fachleute sind und sich persönlich um die Interessen des kaufenden Publikums kümmern, denn nur da können Sie guten Rat finden.

Niemand wird bestreiten können, dass nur der, welcher ein und derselben Spezialbranche seine ganze, ungeteilte Aufmerksamkeit zuwenden kann, „Unvergleichliches“ zu bieten imstande ist.

Jeder Einkauf in einem leistungsfähigen Spezialgeschäft bietet Ihnen die Garantie, dass Sie gute Ware bekommen und dass Sie aufmerksam bedient werden; es bedeutet für Sie eine Ersparnis an Zeit und Geld.

Beim Einkauf von Herren- und Knaben-Konfektion wenden Sie sich vertrauensvoll an die Firma **Gebrüder Wronker, S 1, 1, Marktecke**. Sie werden ganz bestimmt bald finden, dass hier mit voller Hingabe und gestützt auf genaueste Kenntnis des Artikels in seiner Bewertung auf Güte und Schönheit gearbeitet wird; Sie werden zweifellos sehr bald finden, dass es eine bessere Einkaufsquelle für Konten nicht gibt.

Gebrüder Wronker

MANNHEIM S 1, 1 Bedeutendes Spezial-Geschäft für Herren- u. Knaben-Konfektion Marktecke S 1, 1

Für die

Pfingst-Ausflüge

machen wir auf unsere

Sport-Abteilung

aufmerksam, 7863

Unsere

Sport-Stiefel

stehen auf höchster Stufe der Vollendung. Sie sind bequem, haltbar und preiswert und mit allen technischen Neuerungen ausgestattet.

Touristen-Stiefel mit Patent-Ölschle.

Gebirgs-Stiefel mit u. ohne Benagelung.

Tennis-Stiefel

Fussball-Stiefel

Haupt-Preislagen:
10⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁰⁰ 25⁰⁰

Hirsch

Schuh-Haus I. Ranges
Mannheim **D 2, 9** Ecke Planken
Telephon 6442.

Beachten Sie unsere Sport-Ausstellung.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere liebe Tochter, Schwester und Braut

Jda

am Sonntag in Bad Nauheim sanft verschieden ist. 7873

Familie Ulm,
Georg König, St. Petersburg.

Einäscherung Mittwoch, den 11. d. M., nachmittags 3 Uhr.
Statt besonderer Anzeige.

Haasenstein & Vogler A-G

Arbeits-Anstalt für alle Zeitungen & Zeitschriften der Welt

Mannheim P. 2. 1. Tel. 492.

5000 Mark

werden von einem pünft. Bausachverständigen gegen gute hypothekensichere Sicherheit aufgenommen gesucht.

Offerten unter G. 615 an Hausenstein u. Vogler A.-G., Mannheim. 6486

Vertreter

für meine selbstkonstruierte abmachbare Zylinder-Taschenwaage suche nach tücht. Geschäftebesitzer u. eigene Abnahme. Off. u. W. H. 515 bei Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover. 6411

Heirat

vermittelt recht u. briefl. Bureau Mannheim 30887

Vermischtes.

Elektrische Klingeln
Telephon u. Tableau-Anlagen werden sofort billigst repariert u. installiert. Polsterer genh. t. R. Brand, T 4, 15. 30890

Stellen finden

Laufmädchen für nach Pfingsten gesucht. 30889 E 3, 1a.

Unterricht.

Rachitalkunden in den Elementarlehre, sowie in Geometrie, Algebra, Französisch, Deutsch, Mathematik, Englisch, Chemie werden bei tüchtiger Betreuung durch einen geübten Privatlehrer und Hauslehrer in und außer dem Hause.

Offert unter Rachitalkunden Nr. 30587 sind zu richten an die Reichsanstalt dieses Blattes.

Rudolf Mosse

Jüngeres, gewandtes Fräulein

aus guter Familie, das stoff. Maschinenschreiben und etw. Buchhaltung kann, sofort von besser. Detailgeschäft gesucht. Offerten mit Gehaltsantrag, erbeten unter W. 878 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 9748

Teilhaber gesucht.

Ein gutgehendes Warenwarengeschäft mit Magazin für Haus u. Herd in grösster Stadt Badens sucht per sofort tüchtigen Teilhaber, wenn möglich für Bureau mit einer Einlage von 30 bis 50 Mk. Angebote u. F. F. 4229 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 9729

Möbl. Zimmer

C 3, 19 4. St., schön möbl. Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. 30884

Bekanntmachung.

Das Radfahren im Stadtwald Kaiserlich betreffend.

Nr. 20404 I. Das Radfahren auf den Wegen des Kaiserwaldes ist an Sonn- und Feiertagen verboten. An Werktagen haben Radfahrer auf den Wegen abzuweichen, wenn ihnen Jemand begegnet. Mannheim, 6. Mai 1910. Bürgermeisteramt: Hiltner.

Mietgesuche

2 Zimmer, Wohn- u. Schlafzimm., möbliert oder unmöbliert, möglichst mit Badezimmer, auf 1. Juni zu mieten gesucht. — Anerbieten erbeten an H. Gieseler, Kaiserstr. 24, 68001

Zu vermieten

Lutherstr. 5, schöne Parterrewohnung 3 Zim., u. Bad, per 1. Juni zu verm. Näh. 2. Stad. 30882

Zu vermieten

H. Lanzstr. 28, 5. Stad., 4 Zimmer, Küche und Bad u. M. 850.— per 1. d. d. später zu vermieten. Näheres 30883

Zu vermieten

H. Lanzstr. 24, p. Rheinstrasse 30, 2. St., schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad und reichl. Zubehör, elektr. Licht, in trauer Lage gegenüber der Johannisbrücke, abeb. ab. zum 1. Juli zu verm. Näheres part. 30885

Zu vermieten

Schöne moderne 3-Zimmerwohnung zu 27 u. 28 Mk. zu verm. Näh. 17. Cauerstr. 46, II. 30886



Kleider Kostüme

zu hervorragend billigen Preisen.

Durch besonders vorteilhaften Einkauf offeriere ich

ca. 500 Kostüme und Kleider

zu nachfolgenden 3 Serien-Preisen:

Serie I

29.—

Serie II

45.—

Serie III

58.—

Es handelt sich bei diesen Posten um ausschließlich teure Piecen, welche ich, nur um rasch zu räumen, zu sehr billigen Preisen in den Verkauf bringe. Sämtliche Kostüme sind nur die neuesten Façons, tadellos gearbeitet und auf Seide gefüttert.

Ein kleiner Teil dieser Sachen ist in einem Fenster nach der Breiten Strasse ausgestellt.

Sophie Link

F 1, 1

Mannheim

Breitestrasse.



Weidner & Weiss, N 2, 8.

Kinderbetten in grosser Auswahl.

Uebernahme kompletter
Braut- und Kinderausstattungen

Beste Empfehlungen.

Atelier im Hause unter Leitung erster Directricen.

Für Betten und Matratzen

eigene Werkstatt im Hause. 7506

Zuschneidenschule Grünbaum

K 1, 13 part.

In einem am Mittwoch, den 18. Mai beginnenden

Vormittagskursus

Somit noch einige junge Damen teilnehmen. 7856
Kameldamen werden jederzeit entgegengenommen.

Fabrik-Gebäude

und
größere Lagerplätze mit Werkstatt für jedes Geschäft geeignet, in einem vorort Mannheims, an der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn und des Bahnhofs einer Vorortbahn gelegen, zu vermieten event. zu verkaufen. Entgegen unter B. C. 7029 an die Exped. d. Bl.

Th. Wüst

Bank- und Hypotheken-Geschäft

Centrale Pforzheim: Filiale Mannheim, C 2, 10/11

empfiehlt sich in 6987

Beschaffung von I. und II. Hypotheken
An- und Verkauf von Restkaufschillingen
Wechsel-Diskontierung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Bureau C 2, 10/11, I. Telephone 6488.

neubau
Max-Josephstr. 14
Tele. 6 Zimmer, Wohn-
it allem Zubeh. preisw.
zu verm. Ab. portiere.

Schmerz erfüllt machen wir hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass gestern nacht meine innigstgeliebte Frau, unsere treubeherrschende gute Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante 7857

Frau Helene de Jong

uns unerwartet rasch durch den Tod entrissen wurde.

MANNHEIM, (Tattersallstrasse 43) den 9. Mai 1910.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

- Benjamin de Jong
- Sigmund de Jong
- Eugenie Lehmann geb. de Jong.
- Dr. Richard de Jong
- Friedrich de Jong
- Ludwig Lehmann
- Selma de Jong, geb. Seelig.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. ds. Mts., vormittags 11^{1/2} Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

Blumenspenden und Condolenzbesuche werden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Läden

Eckladen in der Neckarstrasse

der nach besonderen Wünschen umgebaut wird, ev. mit 5 Schaufenstern zu vermieten durch
Paul Loeb, P 3, 14. Tel. 7171.

Huntes Feuilleton.

Der Prozess des „Typhus-Doktors“. Im Nordprozess des Dr. Hude, der sich vor dem Schwurgericht in Kansas City auf die Anklage der Ermordung des Millionärs Swope durch die Verbreitung von Typhusbakterien zu verantworten hat, kam es gelegentlich der Vernehmung der Schwägerin des Angeklagten zu einer eindrucksvollen dramatischen Szene zwischen den beiden Schwestern. Hinter der Anklagebank sah die Frau des Angeklagten und folgte mit fieberhafter Aufregung der Auszüge ihrer Schwester Mrs. Margaret Swope, die nach der Anklage als erstes Opfer seines teuflischen Nordplanes in Aussicht genommen war. Die Frau trägt noch die offensichtlichen Spuren der Krankheit, die ihr Dr. Hude mit kalter Hebelregung beigebracht haben soll. Nach einem erschütternden inneren Kampf, dem auf der einen Seite der Angeklagte und seine zu ihm haltende Frau, auf der anderen Mrs. Logan Swope, die Frau des Ermordeten und Mutter der beiden Schwestern, mit gleich intensiver Spannung verfolgen, tritt die Schwägerin endlich auf die Seite der gegen den Schwägerin kämpfenden Mutter und leitet den Zeugeneid. In hochtönen Worten erzählt sie, wie sie selbst und die übrigen Mitglieder ihrer Familie mit Typhusgift infiziert und von Dr. Hude ärztlich behandelt wurden. Wir tranken Wasser aus dem Brunnen des Hauses, während Dr. Hude und seine Frau stets ihr eigenes Trinkwasser mitbrachten,“ erklärt die Zeugin. Sie berichtet dann, daß Dr. Hude ihr im dunklen Zimmer subcutane Einspritzungen machte, nach denen sie von Krämpfen befallen wurde, und die erst aufhörten, als Dr. Hude das Haus verlassen hatte, um nach New York zu reisen. Mrs. Pauline Swope, der auf der Höhe

zwischen New York und St. Louis von Dr. Hude Feinwasser gereicht worden war, erklärte, daß das Wasser bitter schmeckte und daß sie zwischen St. Louis und Kansas City von dem Doktor im Jugo Medizin bekam. Sie ist bald darauf an typhösem Fieber erkrankt, an dem sie sieben Tage gelitten hat.
— Jugend-Geschichten. Die Münchener „Jugend“ bringt in ihrer neuesten Nummer wiederum eine Anzahl niedlicher Geschichten. Hier ein paar Proben: Vor einem Vierteljahr kam ich in den Verkaufsladen eines mir bekannten Dorfkrämers. Die Hälfte des Raumes war angefüllt mit Zigarettenkästen. Auf meine erstaunte Frage, warum er sich diesen großen Vorrat angeeignet habe, polterte der Mann ganz unglücklich los, es sei einer aus „Mannem“, namens Felsberger, bei ihm gewesen, der habe ihm diese Unmasse von Zigaretten aufgeschwatzt. „Aber ich hab' mir e Weil zurechtgelegt“, fuhr der Krämer lautstimmend fort. „Wie er sich in mei' Haus ereintrat, schlug ich 'm de Schädel entzwei.“ Ich malte mir im Geiste den Empfang des armen Reisenden aus. Vor ein paar Wochen kamme ich nun von ungefähr wieder in den Krämerladen und sehe zu meinem Erstaunen, daß die Zigarettenvorräte noch größer geworden waren. Ich fragte den Mann nach dem Grunde. Da verzeigte er ganz kleinlaut und gottgergeben: „De Felsberger zum Mannem war wider da.“ — Ein hervorragender bayerischer Schulmann, der inzwischen verstorben Herr von Markbauer, erzählte seinen Freunden mit Vergnügen die folgende Episode aus seinem Leben: Ich wurde als Regierungskommissär zur Inspektion der pfälzischen Gymnasien entsandt. Mit Ludwigshafen wollte ich beginnen. Als ich der Schmelz dem Rheinstraßen näherte und in den großen Bahnhof einfuhr, stieg ich aus und ließ mich von einem Pfister zum Gymnasium fahren, um mich zuerst im Amtszimmer des Direktors vorzustellen: „Gereint!“ — „Hitzel-

von Markbauer, Regierungskommissär.“ „H. Gymnasialdirektor.“ „Ich möchte Ihrer Anstalt einer eingehenden Inspektion unterziehen.“ „T T T.“ „Ja, bitte, meine Zeit ist knapp!“ „T T T T T.“ „T T T T T.“ „Herr von Markbauer, Sie befinden sich im Großherzoglich Badischen Gymnasium Mannheim.“
— Das heiratensüchtige Deutschland. Die Zeiten für heiratensüchtige junge Damen werden bei uns immer schlechter; denn es ist festzustellen, daß die heiratensüchtige Bevölkerung in den letzten 10 Jahren unmerklich zunimmt. Während in dem Jahrzehnt 1861-70 auf 1000 Einwohner 85 Eheschließungen und 1871-80 88 entfielen, kamen auf dieselbe Einwohnerzahl in der Zeit 1897-1906 nur 82. Die weitestgehende Verteuerung der Lebenshaltung in der letzten Zeit scheint nicht zuletzt mancher heiratensüchtigen Mann von dem Entschluß eine Ehe einzugehen zurückgehalten zu haben. Auch ist nicht zu verkennen, daß das allmähliche Einrücken der Frauensarbeit in höhere Berufstätigkeit manchem Manne die Aussicht auf höheres Gehalt und damit auch die Aussicht auf Verheiratung schmälert. Auf die im Jahre 1906 in einem Familienverhandlungen lebenden Weibern von rund 94,8 Millionen männlicher und weiblicher Personen kommen allerdings nur 966 750 einzeln lebende Personen; das heißt auf 24 Köpfe Verheirateter entfällt eine einzelne lebende Person. Dieses Resultat läßt nun allerdings immerhin noch auf eine zufriedenstellende Heiratsfrequenz schließen, entrollt aber ein um so trüberes Bild, wenn wir die Zahl der Einzellebenden nach den Geschlechtern scheidet. Nach diesem kommen auf 100 nicht verheiratete Personen nur 31,4 männlichen, dagegen 68,6 weiblichen Geschlechts. Von diesen sind demnach über die Hälfte zum Verheiraten verurteilt, vorausgesetzt, daß alle un- verheirateten Männer zur Ehe schreiten würden.

Nur einmaliges

besonders günstiges Angebot

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag

kommen ca.

30 wollene Taillekleider

nur geschmackvolle neueste Façons in modernen Farben und soliden Stoffarten

weit unter Preis

zum Verkauf.

7882

Kurt Lehmann - M 1, 1.

Getrocknete

Bananen

zum Rohessen 15092
Sehr nahrhaft, blutbildend,
führen zu Kraft u. Ausdauer
1/4 Pfd. 18 Pf., 1/2 Pfd. 35 Pf.,
3/4 Pfd. 60 Pf.

Reformhaus z. Gesundheit
P 7, 15 (Hübelbergstr.)

Niederlagen:

Mittelstr. 46 und Gontardstr. 31



Kein anderes Product

ersetzt Gummiol-Politur!
Lackfabrik Curt Gündel,
Dresden 30.

Alleinverkauf in Mannheim bei:

Ludwig & Schütthelm
Hoflieferanten. 6256

Die einzige

best. u. über wachsende mediz. Seite
gegen alle Hauterkrankungen u.
Hautschäden, wie: Mücken, Fin-
nen, Flecken, Schindeln, Schindeln
u. s. w. unbedingt die allein echte
Stiefenpferd Leersichtweife Seife
v. Bergmann & Co., Nordend
4 St. 30 Pf., in Mannheim i. d.:
Engel-Apothek., Reformhaus
Hübelbergstr. 17, 1
Güter-Apothek., T 2, 1
Hof-Apothek., O 2, 5
Hof-Apoth., G. Schön, Langstr. 41
St. Cettinger Str., F 2, 2 Hofstr.
Hof-Apothek., Gontardstr. 2
Hof-Apothek., Mittelstr. 64
In Reformhaus u. Schmitt, Prop.
und Heig Treib Nachh.
In Mannheim: G. Lindner.
60751

Sofort Geld!

auf Möbel u. Waren

jeder Art, welche mit zum
veräußern übergeben wer-
den. 49151

Ankauf gegen Bar.

Erhaltung von Möbel und
Waren, sowie ganze Haus-
einrichtungen.

Separate Lager-Räume

Hel. Seel

N 2, 10 Hoffmann. Tel. 4508

.....

Fensterleder

Putz-Schwämme

Terpentinö

Stahl-Spähne

Drogerie zum Waldhorn

D 3, 1. 6254

Telephon 2295.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



„Orthopädos“

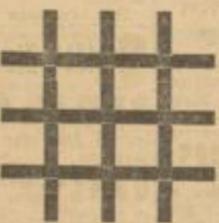
(System Dr. med. Löffler).

Der einzig richtige Stiefel zur
Verhütung und Heilung aller
Fussleiden.

Plattfusseinlagen überflüssig! Federnde Polsterung unter dem Fussballen!

Federnde Hacke — Geräuschloser Gang!

Alleinverkauf:



Schuhhaus Georg Hartmann

D 3, 12

Ecke am Fruchtmarkt
gegenüber der Börse

D 3, 12

Gelegenheit!



Drei kompl.
**Besteck-
kasten**

modernes Muster
— Marke „Hochsilber“ 100 gr. Feinsilb. Auflage —
enthaltend je 12 Esslöffel, Gabeln u. Messer
Dessertgabeln, Dessertmesser, Kaffeelöffel,
Löffel, Tranchier- und Salatbesteck, Ge-
müse-, Saucen-, Kompottlöffel, Vorleger etc.
Die Bestecke sind graviert No. 1 mit B, No. 2
mit S, No. 3 mit H. und werden mit

20% Rabatt abgegeben. 7850

Alb. Hoch Besteck-
Fabrik P 6, 20.

Bettfedern-, Dämpf- und Reinigungs-Anhalt

R 4, 4 D. R. B. „Thuringia“ D. R. G. R. R 4, 4

übernimmt zum Reinigen, Umarbeiten und Desinfizieren
jeder Art Bettfedern unter Garantie wie neu; mit Zusatz
von Seife bei weissen Kundsch. Ein komplettes Bett kostet
4.50 RM. Einzelne Bettstücke billig. (Abholen und Zusen-
digen wenigstens). (5100) **Wilsch Fabrican.**

Geld! sofort Geld!

Geld! sofort Geld!
Geld! sofort Geld!
Geld! sofort Geld!
Geld! sofort Geld!

bar.
M. Arnold, Auktionator
N 3, 11. Q 3, 4.
Telephon 2285.

Wegen Aufgabe

meines
Geschäftlokals T 4a,
9 und 12

findet der Verkauf der in
diesem Lokalitäten befindlichen
Möbel zu herabgesetzten Preisen
statt. 17706

R. Fürst

Mannheim T 2a, 9 u. 12.

Telefon 2403.

Günstigste Gelegenheit
für Brautleute.

Heirat.

Heirat!

Widwidmann, ev. u. eige-
nem Geschäft, 3. gut. Einf. 28 J., mit
Widwidmann, ev. u. eige-
nem Geschäft, 3. gut. Einf. 28 J., mit
Widwidmann, ev. u. eige-
nem Geschäft, 3. gut. Einf. 28 J., mit

Wollen Sie Ihre Winterkleider, Pelze, Möbel

gegen Motten schützen

„Stoll's Mottfort“
(Mottenfeind)

fertig zum Gebrauch in Leinenbeutel, angenehm im
Geruch und wirksam.

Preis per Dtd. 60 Pfg., 100 Säckchen 4.50 M. netto.

Ferner empfehlen wir:

Campher

Naphalin und Naphalin-Campher
in Kapseln und Würfeln

Aecht Dalmatiner Insektenspulver

Motten- und Wauzentilker
Käferpulver — Desinfektionsmittel

Wohlriechender american. Mottenfresser „Mof“
Paket 30 Pfg. und 1 Mk.

Hofdrogerie

Ludwig & Schütthelm

Mannheim O 4, 3. Telephon 252.

Grüne Rebattmarken.

Georg Schumann, Schuhmacher, Tattersallstr. 20
Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosten Sitz.
Spezialität: Plattfussstiefel, Reparaturen jeder Art schnell
und billig. 108

Verkauf

Unterhaltener 50449
Rahenwagen,
Ridelnheit, zu verkaufen.
U 4, 10, 2. Stad.

Motorrad

„Allright“ 2 1/2 Pfd.,
gut erhalten, tadellos laufend,
billig abzugeben. Zu erfragen
bei Jean Rief, L 2, 9.

Sehr. pol. Reitkappe m. Hosi-
zu verf. D 1, 18 L. 30729

Schöner, weicher Spiegel
zu verkaufen. 30857
O 2, 8, 2. Stad.

Gut erhalt. Strickmaschine
zu billig zu verkaufen. 50325
Hörsinghofen, Mühlstr. 1, 111

!!! Brillanten-Gelegenheitskäufe!!!

hochwertige feine Juwelen,
Ringe, Uhren, Kabinett, Kne-
fau, Fingerring, etc. 50490
H. Wepf, O 7, 15 (Baben) Hauptstr.
verkauften Edelvergrößer, nicht
ben. Waffelstr. 50470

Große Badewanne

billig zu verkaufen. 50342
Zieg. J 2, 4, 4. Stad.

Pianino,

sehr gutes Fabrikat, sehr
neu, sehr billig zu verf.
50540 C 3, 8 part.

Für Brautleute!

Wahagani - Schlafzimmer
u. Interier, sehr. Eleganz-
schrank mit Wäscheabteil,
Küchenschrank, weiß, hoch,
Kamin, Tisch, etc. 50490

Wahagani - Schlafzimmer
u. Interier, sehr. Eleganz-
schrank mit Wäscheabteil,
Küchenschrank, weiß, hoch,
Kamin, Tisch, etc. 50490

Abbruch.

Ein altes Gebäude ist auf
Abbruch zu verkaufen. 785.
bei der Firma Hage & Plat-
ner, Entenring 51. 30838

Flechten

offene Füße

wer bisher vergeblich hoffte
Schmerz zu werden, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.

Dankschreiben geben gleich ein
Zusammensetzung: Wachs, Öl,
Terpentin je 25 g, Bismut 1 g,
Eigle 20 g, Salicyl, born. je 1 g.
Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-rot und mit Firma
Schubert & Co., Weinbühl-Deuden.
Falschungen wie man zurück.
Zu haben in den Apotheken
5004